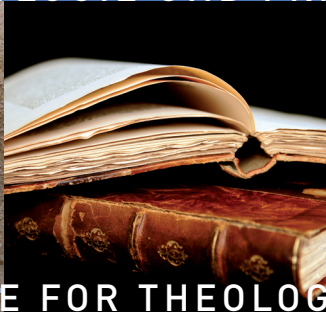


ithf



INSTITUT FÜR THEOLOGIE
UND FRIEDEN

INSTITUT FÜR THEOLOGIE UND FRIEDEN



INSTITUTE FOR THEOLOGY AND PEACE

Arbeitsbericht
August 2014 bis Juli 2015



INSTITUT FÜR THEOLOGIE UND FRIEDEN

Das Institut für Theologie und Frieden ist eine wissenschaftliche Einrichtung des Katholischen Militärbischofs

Leitender Direktor	Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven
Stellv. Direktor	Dr. Bernhard Koch
Assistenz	Lina Tuschling, MA (bis 31.08.2015) Ina Wolf, MA
Projektleiter	Dr. Kirstin Bunge (bis 31.08.2015) Dr. Heydar Shadi Prof. em. Dr. Hajo Schmidt (extern) Wiss. Oberrat i.K. Klaus Ebeling (extern)
Wissenschaftliche Referenten	Noreen van Elk, MA Daniel Peters, MA
Bibliothek Leitung	Christine Guntermann, Dipl. Bibl. Ilona Malec, Dipl. Bibl. Juliane Kablau
Freie Mitarbeiter	Prof. Dr. Thomas R. Elßner Dr. Matthias Gillner Gen. a.D. Jan Oerding Dr. Marco Schrage (seit 01.09.2015)

Herrengaben 4, 20459 Hamburg, Tel: 040/670859-0, Fax: 040/670859-30
E-Mail: info@ithf.de, internet: www.ithf.de

Wissenschaftlicher Beirat 2010 bis 2015

Prof. Dr. William A. Barbieri, Washington DC, USA

Militärgeneralvikar Msgr. Reinhold Bartmann, Berlin

Prof. Dr. Gerhard Beestermöller, Luxemburg

Prof. Dr. Franz-Josef Bormann, Tübingen

Prof. Dr. Thomas Bremer, Münster

Prof. Dr. Michael Brzoska, Hamburg

Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven, Hamburg

Prof. Dr. Claus Kreß, Köln

P. Dr. Hans Langendörfer SJ, Bonn

Prof. Dr. David Little, Cambridge, USA

Prof. Dr. Matthias Lutz-Bachmann, Frankfurt/M.

Prof. Dr. Daniel Philpott, Notre Dame IN, USA

Prof. Dr. Hans-Richard Reuter, Münster

Prof. Dr. Hajo Schmidt, Hagen

Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff, Freiburg i.Br., Vorsitzender

Prof. Dr. Michael Staack, Hamburg

Prof. Dr. Heinz-Günter Stobbe, Siegen

Prof. Dr. Wolfgang Thönissen, Paderborn

Wissenschaftlicher Beirat ab 2016

Prof. Dr. William A. Barbieri, Washington DC, USA

Prof. Dr. Gerhard Beestermöller, Luxemburg

Prof. Dr. Franz-Josef Bormann, Tübingen

Prof. Dr. Thomas Bremer, Münster

Prof. Dr. Michael Brzoska, Hamburg

Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven, Hamburg

Prof. Dr. Claus Kreß, Köln

P. Dr. Hans Langendörfer SJ, Bonn

Prof. Dr. Matthias Lutz-Bachmann, Frankfurt/M.

Prof. Dr. Mary-Ellen O'Connell, Notre Dame / USA

Prof. Dr. Michael Reder, München

Leitender Militärdekan Msgr. Rainer Schadt, Kiel

Prof. Dr. Hajo Schmidt, Hagen

Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff, Freiburg i.Br.

Dr. Niklas Schörnig, Frankfurt

Prof. Dr. Michael Staack, Hamburg

Prof. Dr. Heinz-Günter Stobbe, Siegen

Prof. Dr. Markus Vogt, München

PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner, Heidelberg

Katholische Friedensstiftung

Um die Arbeit des Instituts für Theologie und Frieden zu fördern, wurde die Katholische Friedensstiftung errichtet. Bereits Immanuel Kant brachte die Herausforderungen auf den Punkt: „Frieden muss gestiftet werden.“ Wir brauchen Menschen, die unsere Arbeit unterstützen und Forschung, Publikation, Lehre sowie den Dialog ermöglichen. Dienst am Frieden ist ein Geschenk für die Menschen und Bekenntnis zu Christus. Werden auch Sie Friedenstifter!

www.katholische-friedensstiftung.de

Geschäftsführerin: Dipl. Kffr. Tanja Höfert
Herrengaben 4
20459 Hamburg

info@katholische-friedensstiftung.de
Tel.: 040 / 375030-40, Fax: 040 / 375030-88

Frieden muss gestiftet werden!
Bankverbindung Katholische Friedensstiftung
Pax-Bank, Kto. 600 56 53 019, BLZ 370 601 93
IBAN: DE41 3706 0193 6005 6530 19
BIC: GENODED1PAX



1 FORSCHUNG

1.1 Projekte 8
1.2 Tagungen 20
1.3 Publikationen 24
1.4 Vorträge 28

2 FORSCHUNGSTRANSFER

2.1 Kooperationen / Kommissionen 32
2.2 Lehrtätigkeit 32
2.3 Studienkreis katholischer Offiziere 33

3 BIBLIOTHEK 34

4 PUBLIKATIONEN DES INSTITUTS 37

1 FORSCHUNG

1.1 Projekte

1.1.1 Die friedensethische Auseinandersetzung mit aktuellen Problemfeldern der Friedens- und Sicherheitspolitik

Terrorismus als ethische Herausforderung / Fragen einer Anti-Terror-Ethik

Projektleiter: H. Schmidt

Grundsätzlich prozedierte das Forschungsprojekt in Richtung Vertiefung und Erweiterung der im letzten Jahresbericht genannten Aktivitäten.

Als besondere sachliche Schwerpunkte und gewichtige Einzelfragestellungen erwiesen sich:

- die Evaluation des Global War on Terror: Stand, Verlauf, politische Ergebnisse und (multidisziplinäre, nicht zuletzt normative) Kritik des weltweiten Antiterror-Krieges, inkl. dessen Auswirkungen auf liberal-demokratisch-rechtsstaatliche Systeme und Verfassungen;
- die Problematisierung und Auswertung der Behandlung terroristischer als kommunikativer Akte;
- die Kritik der These vom (Transnationalen) Terrorismus und dessen Bekämpfung als „neuer Krieg“ (Münkler), inkl.
- der Analyse des hybriden Gebildes ‚Islamischer Staat‘ sowie
- der fortgesetzten Suche/Aufarbeitung gewaltarmer Alternativen zum kriegsförmigen Umgang mit dem djihadistischen Terrorismus.

Als besondere organisatorische wie konzeptionell-fachliche Beanspruchung und Herausforderung erwies und erweist sich der auf den 23. Oktober 2015 terminierte Projekt-Workshop. Hier werden Referenten aus Politikwissenschaft, Philosophie und Theologie den jeweiligen fachwissenschaftlichen State of the Art mitsamt dessen Entwicklungstendenzen resümieren, bisherige Ergebnisse des Forschungsprojektes diskutieren und Fragestellungen für das folgende Projektkolloquium entwickeln.

Ethik des Terrorismus und der Terrorismusbekämpfung

N.J. van Elk

Das Dissertationsvorhaben orientiert sich an dem Thema des Forschungsprojekts „Terrorismus als ethische Herausforderung“ unter Leitung von Prof. Dr. Hajo Schmidt. Ausgangspunkt des Vorhabens ist die Annahme, dass Terrorismus auf unterschiedlichen Ebenen eine ethische Herausforderung darstellt.

Er stellt eine ethische Herausforderung dar, da durch ihn moralische Grenzen über-

schritten werden. Gleichzeitig wird aber auch die Ethik selbst vor neue Herausforderungen gestellt, da durch terroristische Gewalt der konventionelle Rahmen der ethischen Bewertung an seine Grenzen geführt wird. Dieses Dissertationsprojekt setzt an dem bisher noch wenig bearbeiteten Forschungsfeld der Ethik des Terrorismus und der Terrorismusbekämpfung an und versucht, zu der weiteren Entwicklung dieser Forschungsbereiche seinen Beitrag zu leisten.

Dazu werden in einem ersten Schritt aktuelle ethische Debatten und dominante moralische Perspektiven im Kontext des Post-9/11-Terrorismus beleuchtet. Es wird gezeigt, dass ethische Überlegungen im Bereich der Ethik des Terrorismus und der Terrorismusbekämpfung sich oft überwiegend an der Tradition der „klassischen“ Ethik des Krieges und dem theoretischen Rahmen des gerechten Krieges orientieren. Ethische Fragen im Kontext des Terrorismus und der Terrorismusbekämpfungen werden demnach als integraler Teil einer Ethik des Krieges betrachtet. Es wird gezeigt, dass dies daraus resultiert, dass sowohl auf politischer als auch auf akademischer Ebene keine Einigkeit hinsichtlich der Natur des Terrorismus besteht. Folglich gibt es im jeweiligen Bereich erhebliche Definitionsunterschiede und -probleme. Solange die Frage nach der „Semantik des Terrorismus“ nicht ausreichend erörtert wird, steht auch der Entwicklung einer Ethik des Terrorismus und der Terrorismusbekämpfung als eigenständiger Ethik noch vieles im Weg.

In den letzten 15 Jahren wurden über ethische Fragen des Terrorismus zwar einige Studien konzipiert, sie blieben aber häufig sehr exemplarisch. Es fehlt offensichtlich weiterhin an Ansätzen, die sich mit der Entwicklung einer eigenständigen Ethik des Terrorismus und der Terrorismusbekämpfung auseinandersetzen. Dieses Dissertationsprojekt möchte versuchen diese Lücke zu füllen.

Nachdem darauf aufmerksam gemacht wird, wo die Grenzen bisheriger ethischer Herangehensweisen liegen und warum das Thema Terrorismus und Terrorismusbekämpfung zu komplex ist, um ausschließlich im Rahmen der Theorie des gerechten Krieges behandelt zu werden, wird eine alternative Herangehensweise vorgestellt. Diese alternative Herangehensweise distanziert sich bewusst von den „konventionellen“ Formen der ethischen Reflexion und untersucht die möglichen Vorteile eines tugendethischen Ansatzes einer Ethik des Terrorismus und der Terrorismusbekämpfung.

Ein solcher Ansatz ist nicht problemlos, trotzdem wird ein Versuch gemacht zu zeigen, wie die Tugendethik einige interessante Perspektiven liefert, um die Herausforderung, die der Terrorismus an die Ethik stellt, zu überwinden. In einem letzten Schritt wird schließlich auf die praktischen und politischen Folgen einer Ethik des Terrorismus und der Terrorismusbekämpfung eingegangen. Es wird gezeigt, wie dominante moralische Denkmuster zu einer Ineffektivität der Terrorismusbekämpfung führen können und wie sie auf lange Sicht zu einer Verschärfung des Konflikts führen können. Folglich wird untersucht, inwieweit der herausgearbeitete tugendethische Ansatz einer Ethik des Terrorismus und der Terrorismusbekämpfung den Grenzen der bisherigen Terrorismusbekämpfung entgegenzutreten und zu einer nachhaltigen Terrorismusbekämpfungspolitik beitragen kann.

The Responsibility to Protect: Instrument der Re-Legitimierung des Krieges oder Vehikel der Kriegsächtung?

Projektleiter: B. Koch

Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt zwischen dem Lehrstuhl von Prof. Dr. Michael Staack, Helmut-Schmidt-Universität (Hamburg) und dem Institut für Theologie und Frieden

Der Völkermord in Ruanda und Burundi hat Widersprüche auf zwei Ebenen aufgedeckt. Da ist zum einen das Abwägen zwischen Moral und Recht. Einerseits schien das unmittelbare moralische Empfinden einer übergroßen Mehrheit der Menschheit ein Eingreifen zu gebieten, andererseits konnte argumentiert werden, dass eine solche Intervention nur unter Verletzung eines grundlegenden Bausteins der Völkerrechtsordnung hätte erfolgen können: der Souveränität der Staaten. Zum anderen lässt sich der Genozid auch als Ausdruck eines Normenkonflikts auf völkerrechtlicher Ebene interpretieren. Sie spiegeln das in der UN-Charta angelegte Spannungsverhältnis zwischen zwei Säulen der bestehenden Weltordnung wider, nämlich dem Grundsatz der Staatensouveränität und der Verwirklichung der Menschenrechte. Welche dieser Normen hat im Konfliktfall Vorrang? Gilt auch bei Verbrechen gegen die Menschlichkeit das Interventionsverbot? Fragen dieser Art waren es, die den ehemaligen UN-Generalsekretär Kofi Annan veranlassten, sich immer wieder an die Weltöffentlichkeit zu wenden, um einen Konsens zu finden. Die Regierung von Kanada nahm diese Anregung auf und berief eine Kommission für die Bearbeitung dieser Frage ein: die „International Commission on Intervention and State Sovereignty“ (ICISS). Ihr Titel spiegelt den Anspruch, den sie an ihre Arbeit stellte. Die Kommission stellte im September 2001 einen Bericht mit dem programmatischen Titel „The Responsibility to Protect“ der Öffentlichkeit vor. Das neue Konzept der Schutzverantwortung beansprucht, die genannten Widersprüche aufzulösen. Es hat seitdem eine erstaunliche Karriere im Völkerrecht bis in die Schlussklärung des Weltgipfels von 2005 erlebt.

Das Mandat des UN-Sicherheitsrates zum Eingreifen in Libyen beruft sich expressis verbis auf die Responsibility to Protect. Dies zeigt, wie sehr diese Idee schon völkerrechtliche Wirkung gezeitigt hat. Gleichzeitig wird hier deutlich, wie dringend ein interdisziplinärer Ansatz vonnöten ist, der zugleich eine mehr deskriptive mit einer holistischen Perspektive verbindet, um die Implikationen und Konsequenzen dieses Denkens zu reflektieren. Heute wird darüber diskutiert, ob man in Syrien im Namen der Schutzverantwortung eingreifen soll.

Aus dem Projekt ist der Tagungsband: „Schutzverantwortung in der Debatte. Die ‚Responsibility to Protect‘ nach dem Libyen-Dissens“, Staack, Michael / Krause, Dan (Hg.), Opladen 2015 hervorgegangen.

Der Präventionsgedanke der Responsibility to Protect zwischen wissenschaftlicher Erkenntnis, normativem Anspruch und politischer Realität

D. Peters

Die Genese der „responsibility to protect“ (R2P) ist von dem Verständnis geprägt, dass das Konzept eine geteilte („shared“) und gemeinschaftliche („collective“) Verantwortung der internationalen Gemeinschaft beschreibt, die dem gemeinsamen („common“) Ziel dient, die Menschen weltweit vor den schwersten Massenverbrechen – Genozid, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Kriegsverbrechen und ethnische Säuberungen – zu schützen. Während den Einzelstaaten jeweils die primäre Verantwortung zukommt, den Schutz der eigenen Bevölkerung vor den genannten Verbrechen zu gewährleisten, besteht parallel für die internationale Gemeinschaft eine Hilfsverantwortung, die Staaten bei der Wahrnehmung dieser vorrangigen Verpflichtung zu unterstützen.

In den Analysen und Debatten über eine Operationalisierung und Implementierung der R2P wird zumeist die Tatsache ignoriert, dass innerstaatliche Konflikte und die Massenverbrechen, die zum allergrößten Anteil während dieser gewaltsamen Auseinandersetzungen verübt werden, nicht in einem Vakuum stattfinden. Vielmehr muss der regionale und globale Kontext vor allem bei der Ausgestaltung der präventiven Komponente der Schutzverantwortung stets mitberücksichtigt werden. Vor diesem Hintergrund wird Prävention im Rahmen der R2P als umfassende Prävention ausgearbeitet. Umfassende Prävention meint zweierlei: Zum einen die Berücksichtigung globaler Rahmenbedingungen und des Verhaltens externer Akteure sowie zum anderen die Ausweitung des Geltungsbereichs der R2P auf „versteckte“ Gräueltaten, die den vermeidbaren Tod unschuldiger Zivilisten zur Folge haben, beispielsweise durch massenhaftes Verhungern.

Anhand dieser Neufassung der Präventionskomponente soll der Rhetorik von einer gemeinsamen Verantwortung Leben eingehaucht werden. Das Konzept der R2P wird als „cosmopolitan harm convention“ im Sinne Andrew Linklaters interpretiert, deren Ziel es ist, unnötiges und vermeidbares Leid im globalen Maßstab zu verhindern, und deren oberster Grundsatz in den internationalen Beziehungen das „no harm principle“ darstellt.

Im Fokus des Promotionsprojekts steht die Beantwortung der zentralen Forschungsfrage *„Wie lässt sich im Rahmen der R2P die Notwendigkeit zur Ausgestaltung und Umsetzung einer umfassenden Präventionskomponente begründen, die die globalen Rahmenbedingungen und versteckte massenhafte Gräueltaten mitberücksichtigt und inwieweit werden diese Begründungsmuster in der politischen Praxis artikuliert?“*

Das Forschungsprogramm ist auf die Konsequenzen der globalen Rahmenbedingungen im Bereich des globalen Handels konzentriert. In einem ersten Schritt werden die Auswirkungen von Strukturanpassungsprogrammen, (verwerflichen) Schulden sowie die Verwerfungen der Welthandelsordnung auf die Entstehung innerstaatlicher Konflikte beleuchtet. Anschließend wird postuliert, dass R2P-Prävention ihrem Anspruch nach umfassend ausgelegt werden muss, um abschließend zu überprüfen inwieweit dieser Gedanke im R2P-Diskurs verankert ist und umgekehrt, ob die Schutzverantwortung oder die Entstehungsbedingungen von Bürgerkriegen überhaupt als Argumentationshilfen in der Doha-Verhandlungsrunde dienen, die eine gerechtere Welthandelsordnung anstrebt. Somit wird versucht, einen Bogen – von wissenschaftlichen Erkenntnissen ausgehend, über normative Ansprüche hin zur politischen Praxis – zu schlagen,

um einen möglichst vollständigen Entwurf über die Herleitung, die Begründung und die Anwendung eines umfassenden Präventionsverständnisses innerhalb der R2P zu konturieren.

Islamic Peace Ethics

Projektleiter: H. Shadi

The research project “Islamic Peace Ethics” aims to study the peace discourses in contemporary Islamic world. The focus will be on the methodologies used by contemporary Muslim scholars regarding normative debates on peace/war issues. The main purpose is not just to find out the specific positions of Muslim scholars about these issues but to reconstruct the structure of the arguments that Muslim scholars use to legitimize their respective positions.

Currently the research project concentrates on its methodology and theoretical framework. It first should be clarified, for example, what is the normative system in the Islamic tradition? And which discipline(s) (fiqh-law, philosophical ethics, sufi-mystical ethics, theological ethics, scriptural ethics, etc.) in the Islamic knowledge culture broaches the issue of violence, peace, and war. Another conceptual question that should be taken into account is if the political-social dimensions and implications of this research project: is this research project are politically correct. Does it not produce epistemological violence by putting Islam in the position of suspicion in the current cultural-political asymmetries?

This challenging approach towards the primary question of the research project becomes accessible if we take into account that there is a huge number of works about the topic in the recent decades in Western scholarship. However, this scholarship is usually accused of misunderstanding, oversimplification and manipulation. If Islam is “perhaps the most misunderstood religion to the West, and many stereotypes still hinder clarity about its tenets and practices,” jihad is the most misunderstood topic. In order to avoid yet a new contribution to this misunderstanding and cause merely literature inflation in the field it might be helpful to put the question of the research project subject to elaboration and try to provide a sound methodological ground. Therefore, instead of/before talking about the methodologies and approaches of contemporary Muslim scholars towards violence and peace, a methodological suspension (suspension in the intended process of the research for methodological reasons) will be practiced. This methodological consciousness and sensitivity may help to detect the possible blind spots of the dominant paradigm and discourse about the topic and develop new approaches and insights to this problem. Some reflected methodological remarks and challenges are: Intercultural and (cultural) translation challenges, the over-juridification of Islamic normative system, the over-Islamization of Muslim societies, the over-theologization of social-political problems, and epistemological violence.

Based on these remarks, the current focus of the research project is the study of the Islamic normative system in the Islamic knowledge culture and epistemic setting. First of all the general normative system in Islam should be studied. It investigates which disciplines in Islamic tradition deal with normative questions. What is the status of each normative discipline in Islamic knowledge culture and in which disciplines is the ques-

tion of legitimate and illegitimate violence conducted? This study will lead to a differentiated and comprehensive understanding of the normativity in Islam and thereby develop a systematic approach to peace and war in Islam. One possible path is that the research will reconstruct a modern Islamic socio-political ethics and then locate the Islamic peace ethics in the frame of the Islamic socio-political ethics. For this purpose the ontological and epistemological foundations of normative reasoning in Islam will be investigated too.

In the frame of the research project an international and interdisciplinary workshop is organized on 16-17 October. In addition to participating professors who will supervise and comment specific panels of the workshop as well as present their own papers, 13 papers will be presented by junior researchers from eight different countries. This workshop will be a forum for leading scholars in diverse related fields such as Islamic ethics (Prof. Seyyed Hassan Eslam, Iran), Islamic studies (Prof. Robert Gleave, UK; Prof. Jamal Malik, Erfurt; Prof. Udo Steinbach, Berlin), Islamic international law (Prof. Sohail Hashmi, USA), Islamic philosophy (Prof. Oliver Leaman, USA), Islamic peace studies (Prof. Abdul Aziz Said, USA) and Christian theology (Prof. Dirk Ansoerge, Frankfurt; Prof. Gerhard Beestermöller, Institut de pédagogie religieuse, Luxembourg; Prof. Heinz-Gerhard Justenhoven, IThF) to discuss the methodological and theoretical aspects of the research project including the normative system in Islamic tradition as an introduction to reconstruction of a modern Islamic social ethics. The presented papers at the workshop will be published after peer-review in an edited volume. This workshop and its published output should make a contribution to the emerging discourse on the necessity of developing a modern Islamic social ethics. This discourse will in turn make a contribution to development of a systematic Islamic peace ethics.

Islam und Gewalt

A. Chehadah

Der Dialog der Religionen lebt u. a. von der Prämisse, dass die theologischen Argumente des jeweils anderen verstanden werden und ein sinnvoller Austausch möglich ist. Zumindest im Gespräch mit den sogenannten fundamentalistischen bzw. islamistischen Positionen sollte diese Voraussetzung überprüft werden. An dieser Stelle erhebt sich jedoch eine grundsätzliche Frage: Verstehen wir diese theologischen Argumente soweit, um in einen Dialog mit Vertretern solcher Positionen treten zu können?

Das Projekt analysiert die Werke des islamistischen Theologen und Juristen Hassan Abdullah at-Turabi aus dem Sudan. At-Turabi, der in Frankreich studiert hat, gilt als intellektueller Kopf der islamischen Revolution unter Präsident al-Baschir. Die meisten seiner Werke sind auf Arabisch erschienen und in Europa nicht verfügbar sowie über den Buchhandel nicht beschaffbar, da moderate arabische Staaten den Vertrieb seiner radikalen Schriften untersagen. Seine Schriften wurden auf seine Vorstellung eines islamischen Staates und einer islamischen Gesellschaft, seine Haltung zur Gewalt sowie das Verhältnis zum Westen hin untersucht.

Die Dissertation ist von der Universität Münster angenommen worden und erscheint in der Reihe „Studien zur Friedensethik“.

Friedenskonsolidierung kritisch betrachtet

Projektleiter: H.-G. Justenhoven

Die internationalen Engagements Deutschlands zielen auf den langfristigen Aufbau von Frieden und Sicherheit. Auch wenn der Krieg beendet werden konnte, stellt sich doch die Frage nach der Nachhaltigkeit der politischen Konsolidierung. Die internationalen Engagements in Afghanistan wie in Mali dienten als Beispiel, an denen untersucht wurde, ob der politisch-militärische Einsatz wirklich zielführend ist und dem Frieden im Land dient.

Hierzu wurden verschiedene ethische Kriterien an den Untersuchungsgegenstand herangetragen: Es werden die Partikularinteressen der beteiligten Akteure untersucht und nach der Rolle der UN zur Koordinierung des Gemeinwohls gefragt. Im Sinne des Subsidiaritätsprinzips wird nach der staatlichen Eigenverantwortung gefragt, aber auch, ob die internationale Hilfe sich wirklich als subsidiär versteht und im Sinne des Prinzips „ownership“ die wesentlichen Entscheidungen über das System politischer Partizipation in afghanische Hände zu legen gewillt ist. Die Option für die Armen und Schwachen wird in diesem Kontext interpretiert als Verantwortung der Staatengemeinschaft gegenüber der Zivilbevölkerung, die nach politischer und ökonomischer Partizipation strebt. Die Forderung der Nachhaltigkeit eines internationalen Engagements bedeutet, eher in Dekaden denn in Jahren zu planen.

2008 ist die Studie „Intervention im Kongo. Eine kritische Analyse der Befriedungspolitik von UN und EU“, hg. von H.-G. Justenhoven / H.-G. Ehrhart (Beiträge zur Friedensethik 42) erschienen.

2011 ist die Studie „Das internationale Engagement in Afghanistan in der Sackgasse? Eine politisch-ethische Auseinandersetzung“, hg. von H.-G. Justenhoven / E. Afsah (Beiträge zur Friedensethik 45) erschienen.

2015 ist die Studie „Frankreich, Deutschland und die EU in Mali. Chancen, Risiken, Herausforderungen“, hg. von S. Brüne / H.-G. Ehrhart / H.-G. Justenhoven (Studien zur Friedensethik 52) erschienen.

Grenzen legitimer Gewalt in kriegerischen Auseinandersetzungen. Zur Fortentwicklung des humanitären Völkerrechts

Projektleiter: B. Koch

Wenn wir heute von Kriegen sprechen, dann haben wir keine Schlachtenkonstellationen, wie sie im 19. Jahrhundert das Kriegsbild prägten, mehr im Blick, sondern die Vermischung militärischer, terroristischer und außermilitärischer Gewaltmittel, wie sie z. B. mit dem Begriff der „hybriden Kriegsführung“ zum Ausdruck gebracht werden soll. Sprengfallen, IEDs, und bewaffnete Drohnen – zwischen diesen Polen bewegt sich das Spektrum militärischer Gewalt, auch wenn neuerdings wieder mehr Panzer beschafft werden sollen. Das humanitäre Völkerrecht, das aber in seiner kodifizierten

Form im 19. Jahrhundert seinen Ausgang nahm, kämpft selbst darum, auch für die Konstellationen der Gegenwart noch geeignet zu sein. Dabei kommt es in normative und praktische Schwierigkeiten: normativ beispielsweise durch die zunehmende Bedeutung des Menschenrechtsschutzes, praktisch beispielsweise durch die zunehmende Anzahl nichtstaatlicher Akteure. Die Bedeutung philosophisch-ethischer Reflexion auf das humanitäre Völkerrecht wird daher immer wichtiger.

Das Forschungsprojekt wird in verschiedenen Formaten vorangetrieben, insbesondere durch Vorträge, vom Projekt organisierte Tagungen, und eine im Abschluss befindliche Monographie. Die Konkretisierung der ethischen Überlegungen auf eine moralisch-praktische Herangehensweise an die Gegenwart des bewaffneten Konflikts bildet den „militäretischen“ Anteil des Projekts. Dazu hat sich in den letzten Jahren eine größere Beteiligung in den Diskussionen um militärmedizinische Ethik herauskristallisiert; auch dieser Schwerpunkt dürfte in Zukunft noch ausgebaut werden.

Die schriftliche Arbeit setzt sich in der Hauptsache mit drei Fragestellungen auseinander: (a) Welche philosophischen Begründungswege für Gewalt im Krieg werden diskutiert, (b) wie sind diese Begründungswege zu beurteilen, und (c) was leisten sie für die rechtsethische Debatte um das *ius in bello*? Die Fragen zeigen, dass nicht das gesamte Feld des humanitären Völkerrechts diskutiert wird, das ja auch Fragen von Kriegsgefangenschaft oder Waffenverboten beinhalten würde, sondern sich die Kernfrage auf das Problem richtet, wann und in welchem Umfang potentiell letale Gewalt legitim sein kann.

Ausgangs- und Schwerpunkt sind bereits vorhandene Argumentationsformen, z. B. von Gertrude Anscombe, Thomas Nagel, Richard Hare, Michael Walzer bis hin zur Debatte der jüngsten Gegenwart um Jeff McMahan. Es wird versucht, die Herangehensweisen und ihre Argumente darzustellen, aber auch zu kritisieren und aus der Debatte zu einem eigenen Ansatz zu gelangen. Abgerundet werden müssen diese Forschungen aber mit einer Prüfung der Ansätze auf ihre Leistungsfähigkeit im Hinblick auf das humanitäre Völkerrecht. Haben solche fundamentalmoralischen Überlegungen überhaupt Reformpotentiale für das Recht oder folgt die Rechtsbildung anderen Regeln und legitimatorischen Bedingungen?

Nach erfolgreichen internationalen Tagungen in Washington D.C. (2010), Hamburg (2010 und 2011) und Köln (2012) steht seit geraumer Zeit die Debatte um die waffentechnischen Innovationen, insbesondere um militärische Robotik – ferngesteuert oder „autonom“ – im Forschungsmittelpunkt. Diesem Schwerpunktthema widmete sich eine große, vom Projekt organisierte Konferenz am Forschungskolleg Humanwissenschaften in Bad Homburg und eine mitveranstaltete Tagung in Bern. Um über die Reflexionen auf die Technik das Ethos selbst nicht aus dem Blick zu verlieren, ist für Oktober 2015 ein neuerlicher Workshop mit dem Titel „Ritterlichkeit“ am Forschungskolleg Humanwissenschaften geplant.

Beiträge der Tagungen in Hamburg und Köln erschienen in einem Sammelband mit dem Titel: „Den Gegner schützen? Zu einer Kontroverse in der Ethik des bewaffneten Konflikts“, Nomos, Baden-Baden 2014. Weitere Herausgeberschriften sind im Entstehen; weitere Forschungsfelder sollen erschlossen werden.

Handbuch Friedensethik

Projektkooperation: K. Ebeling und I.-J. Werkner (Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft / FEST, Heidelberg)

Krieg und Gewalt sind omnipräsent, in der Realität und medialen Berichterstattung wie auch in der wissenschaftlichen Analyse. Aber Frieden ist dennoch kein realitätsferner Gedanke, wenngleich er häufig nur unter schwierigsten Bedingungen ermöglicht und bewahrt werden kann.

Frieden fungiert zudem als normative Folie der Gewalt- und Kriegskritik – eine Folie, die bisweilen den Kontakt zur Realität und den in ihr gegebenen Möglichkeiten zu verlieren droht. Um dem entgegenzuwirken, möchten wir mit dem Handbuch eine gezielt realitäts- und normkritische Auseinandersetzung mit ethischen Aspekten sowohl der theoretischen wie der praktischen Arbeit am Frieden anbieten.

Die Darlegungen des Handbuchs bewegen sich vorrangig auf drei Bestimmungsachsen: Auf der ersten werden markante Stationen in der Geschichte friedensethischer Normierung und Orientierung bis hin zu aktuell diskutierten Modellen rekonstruiert und analysiert. Die zweite ist der Spannung zwischen normativer und erklärender Theorie sowie zwischen Theorie und lebensweltlicher Erfahrung gewidmet. Drittens soll der Blickwinkel geweitet und der Untersuchungsgegenstand interdisziplinär synthetisiert werden.

Thematisch umfasst das geplante Handbuch fünf Teile. Der erste dient der Verständigung über die Grundbegriffe bzw. das Begriffsfeld „Frieden“ und „Ethik“. Die folgenden beiden Teile sind auf die wichtigsten friedensethischen Diskursgeschichten konzentriert: zunächst auf die christlichen und säkularen Hauptströmungen der „abendländischen“ (oder „westlichen“?) Tradition, dann – im Sinne einer dialogorientierten Perspektivenerweiterung – auf wirkmächtige religiöse und säkulare Traditionen in Asien und Afrika. Der vierte Teil präsentiert friedensethische Analysen und Reflexionen zu aktuellen Kontroversen. Impulse zur ethischen Selbstreflexion der Friedens- und Konfliktforschung beschließen den Band.

Das Handbuch soll im Springer VS erscheinen. Es wendet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie an Studierende verschiedener Fachrichtungen, ebenso an die politisch interessierte Öffentlichkeit.

1.1.2 Die Aufarbeitung der friedensethischen Tradition

Seit 1984 betreibt das Institut für Theologie und Frieden einen Forschungszweig zur theologischen und philosophischen Geschichte der Friedensethik. Dieser Forschungszweig verfolgt das Ziel, auf der Grundlage der biblischen Schriften und Texte der christlichen Tradition die normativen Bedingungen eines friedlichen Zusammenlebens von Menschen zu reflektieren. Ausgehend vom Selbstverständnis einer christlichen Friedensethik stellen sich dabei Fragen nach dem Verhältnis von Frieden und Gerechtigkeit. Diese nicht abgelöst von ihren historischen Hervorbringungskontexten und

normativen Rechtfertigungszusammenhängen zu betrachten, steht im Mittelpunkt des ideengeschichtlichen Forschungszweiges.

Aufgrund dieses Profils trifft in diesem interdisziplinär angelegten Forschungsfeld eine Vielzahl von bis heute heftig umkämpften Fragestellungen zusammen. Hierzu zählen nicht nur Fragen nach den Grundlagen von Frieden unter Menschen und den Ursachen von Konflikten, sondern auch die Bewertung von Gewalt zur Sicherung und/oder Wiederherstellung von friedlichen Verhältnissen zwischen Menschen und Völkern. Letzteres schließt auch die Androhung und Anwendung von militärischer Gewalt mit ein, wie sie konzeptionell z. B. in der Lehre vom gerechten Krieg entwickelt wurde. Der von Gerhard Beestermöller herausgegebene Band (46) „Friedensethik im frühen Mittelalter. Theologie zwischen Kritik und Legitimation von Gewalt“ (Nomos, 2014) liegt nun in der Buchreihe „Studien zur Friedensethik“ vor.

Frieden – ein Problem der Rechtfertigung von Normen? Ethik im Zusammenspiel aus Politik und Rechtslehre in der Frühen Neuzeit

Projektleiterin: K. Bunge

In welchem Zusammenhang stehen Ethik, Recht und Politik zueinander? Welche Vorstellungen von Frieden liegen staatlichen und überstaatlichen Ordnungen zugrunde? Mit Fragen dieser Art hat sich dieses Forschungsprojekt zur Europäischen Frühen Neuzeit beschäftigt, das Ende August 2015 ausläuft.

In der Europäischen Neuzeit zerbrach im Zuge der Reformation nicht nur vollends die mittelalterliche Einheit der christlichen Welt, sondern auch die Gewissheit, dass Frieden in einem engen normativen Zusammenhang zur Gerechtigkeit steht. Nach der antiken und mittelalterlichen Theorie des gerechten Krieges konnte Krieg ein Instrument darstellen, die durch ‚Ungerechtigkeit‘ gestörte Ordnung des ‚Friedens‘ (wieder-) herzustellen. Im 15. und 16. Jahrhundert geriet diese Theorie mit der Kolonialisierung ‚Amerikas‘ durch die Europäer und im Zuge der Begegnung mit bis dahin unbekanntem Kulturen zunehmend unter Druck. Insbesondere spanische und portugiesische Moraltheologen der ‚Schule von Salamanca‘ reagierten auf diese geopolitischen Umwälzungen, indem sie sich mit dem normativen Instrumentarium des Römischen Rechts und der christlichen leges-Hierarchie (Vorstellung einer Ordnung von ewigen, göttlichen, natürlichen und menschlichen, d. h. positiven Gesetzen) bemühten, diese ‚Neue Welt‘ in die ‚Alte‘ zu integrieren. Dabei bedienten sie sich vor allem des Naturrechts und des *ius gentium* und trugen damit zur Entwicklung des internationalen Rechts bei.

Zeitgleich bildeten sich im frühneuzeitlichen Europa die ersten Staaten heraus, für die insbesondere ein, wenn auch dysfunktionales, Fiskalsystem und eine hohe Bereitschaft, schuldenfinanziert Kriege zu führen, kennzeichnend waren. Lange Zeit dominierte dabei die Deutung, dass die massive Kriegshäufung im 16. und 17. Jahrhundert überwiegend auf interkonfessionelle Konflikte und damit auf religiöse Gründe zurückzuführen sei. Paradigmatisch steht hierfür Thomas Hobbes, der vor dem Hintergrund des englischen Bürgerkrieges moralphilosophische und theologische Begründungen einer ethisch fundierten Friedensordnung verwarf. Der ‚Staat‘ verkörpere demnach keine gerechte Ordnung, sondern beende als rechtlich gefasster und die Gewalt monopolisierender Zustand den hypothetischen Kriegszustand eines jeden gegen jeden.

Nicht nur Hobbes' innenpolitische These, dass bürgerliche Sicherheit den absoluten Zweck des Staates darstelle, sondern auch die außenpolitisch folgenschwere Annahme, dass die zwischenstaatlichen Beziehungen aus Mangel an einer den souveränen Staaten übergeordneten, zwangsmittelbewehrten Instanz in einem anarchischen Naturzustand verharren müssten, wirken bis heute in der sogenannten ‚realistischen‘ Verhältnisbestimmung von Politik und Frieden nach. Dabei bedarf das bisher recht einseitige Bild des ‚Staates‘ als Frieden ermöglichendes Ordnungsinstrument dringend einer Korrektur bzw. einer Erweiterung. So lassen geschichtswissenschaftliche Forschungsergebnisse keinen Zweifel daran, dass der Prozess der politischen Institutionen- und rechtsstaatlichen Normenbildung zumeist sehr blutig verläuft und äußerst langwierig ist. Eine frühneuzeitliche Erfahrung, die wir im Kontext von politischer Theoriebildung aus den Augen verloren zu haben scheinen.

Berücksichtigt man daher, dass die Bewertung der massiven Kriegshäufung in der Frühen Neuzeit nicht nur als Religions- bzw. Konfessionskriege gedeutet werden muss, sondern auch als Staats- und Staatenbildungskriege, sollten diese geschichtswissenschaftlichen Befunde auch daraufhin befragt werden, ob und inwiefern sie von Relevanz für das normative Feld der politischen Philosophie, der politischen Theorie und, hiermit verbunden, der politischen Ethik sind. Das nunmehr ausgelaufene Projekt hat hierzu relevante Grundlagenforschung zu leisten versucht. Während der dreijährigen Dauer des Forschungsprojektes wurden in Verbindung mit universitären Kolleginnen und Kollegen insgesamt eine Tagung und drei Workshops realisiert, deren Ergebnisse in zwei Tagungsbänden und weiteren Veröffentlichungen bereits vorliegen oder demnächst erscheinen.

Quellentexte zur politischen Ethik der Spanischen Spätscholastik

Francisco de Vitorias Kommentar zur Summa theologiae Thomas von Aquins Traktat de iustitia

J. Stüben

Die Schultheologie des 15./16. Jahrhunderts hat sich unter Rückgriff auf Thomas von Aquins Summa theologiae mit den neuen ethischen Fragen der Zeit befasst: Entstehung der souveränen Staaten, Veränderungen des Wirtschaftslebens durch Handel und Handwerk, Entdeckungsreisen sowie die konfessionelle Spaltung der universalen Kirche. Der II. Teil der Summa des Thomas bot den systematischen Rahmen wie auch das begriffliche Instrumentarium, um sich den ethischen Fragen angemessen widmen zu können. Im Teil I des II. Teils der Summa (Sth I–II) fand Vitoria die Behandlung der fundamentalethischen Fragen vor, zu denen die Tugendlehre gehört (Sth I–II q.1–70).

Wie Thomas befasst sich Vitoria in seiner Kommentierung erst mit den allgemeinen Aspekten der Tugend der Gerechtigkeit (qq.58–60), im dann anschließenden, wesentlich umfangreicheren Teil mit den speziellen Aspekten der Tugend (qq.61–120). Hier geht es um Fragen der iustitia distributiva und der iustitia commutativa (qq.61–78).

Während die *iustitia distributiva* das Verhältnis der Gemeinschaft zu ihren Mitgliedern regelt, geht es bei der *iustitia commutativa* um das Verhältnis der Teile untereinander. Am Beispiel der Gerechtigkeitslehre zeigt sich, wie Vitoria mit Hilfe der thomasischen Begrifflichkeit neue Fragestellungen aufgreift und systematisch weiterentwickelt. Von dem Begriff *dominium* ausgehend entwickelt Vitoria eine der Problematik seiner Zeit angemessene Eigentumstheorie.

Im Berichtszeitraum wurden Vitorias Kommentare zur Quästion 62 des hl. Thomas („Über die Restitution“) weiterbearbeitet und der erste Teilband, der die Quästionen 1 und 2 enthalten wird (*De restitutione I* = *De iustitia II*), Ende Juli 2015 im Typoskript abgeschlossen. *De iustitia III*, der die Quästionen 3 bis 8 enthalten soll (*De restitutione II* = *De iustitia III*), ist fertig übersetzt. Derzeit wird der Apparat erstellt. 2016 erscheint in diesem Projektbereich die Quellenedition mit deutscher Übersetzung und wissenschaftlicher Einleitung:

Francisco de Vitoria, *de iustitia II*
Übersetzung Joachim Stüben mit einer Einleitung von Tilman Reppen
Reihe „Politische Philosophie und Rechtslehre des Mittelalters und der Neuzeit“
Frommann-Holzboog Verlag

Die Editionen erscheinen in der Reihe:

„Politische Philosophie und Rechtslehre in Mittelalter und Neuzeit“
Matthias Lutz-Bachmann, Alexander Fidora, Heinz-Gerhard Justenhoven, Andreas Niederberger (Hg.) Frommann-Holzboog Verlag (Stuttgart – Bad Cannstatt)

In diesem Projektbereich sind folgende Quellentexte erschienen:

Band 1:
Francisco de Vitoria, *de lege*
Übersetzt von Joachim Stüben mit einer Einleitung von Norbert Brieskorn
2010

Band 2:
Francisco Suárez, *de bello et pace*
Übersetzung Josef de Vries / Markus Kremer mit einer Einleitung von Markus Kremer
2013

Band 3:
Francisco de Vitoria, *de iustitia I*
Übersetzung Joachim Stüben mit einer Einleitung von Thomas Duwe
2013

In der Reihe „Theologie und Frieden“ erschienen sind die Bände:
Francisco de Vitoria, Vorlesungen (*Relectiones*) Völkerrecht, Politik, Kirche.
Ulrich Horst, Heinz-Gerhard Justenhoven, Joachim Stüben (Hg.)
Bde. 7 und 8, Stuttgart 1995/1997.

Kann Krieg erlaubt sein? Eine Quellensammlung zur politischen Ethik der Spanischen Spätscholastik.

(mit Texten von Francisco de Vitoria, Domingo de Soto, Melchor Cano, Diego de Covarrubias, Luis Molina, Sylvester Prierias, Thomas de Vio Cajetanus, Alonso de Castro)

Heinz-Gerhard Justenhoven, Joachim Stüben (Hg.)

Bd. 27, Stuttgart 2006.

1.2 Tagungen

1.2.1 Veranstaltungen und Symposien des Instituts

„Der dynamische Wandel einer Chancenregion“

15. Mülheimer Nahostgespräch, in Kooperation mit der Katholischen Akademie

„Die Wolfsburg“, Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin 25.–26. Oktober 2014

„Ägypten und der Arabische Frühling – Gesellschaftliche und politische Veränderungen“

Jan Bittner

„Die Lage der Christen im Iran“

Almut Birkenstock-Koll

„Aktuelle Entwicklungen im Iran“

Pfarrer Ingo Koll

„Über den Irak und ISIS hinaus – Neue Bewegung in der Kurdenfrage“

Kamal Sido

„Der Libanon zwischen syrischer Flüchtlingskrise und Konfessionalismus“

Peter Rimmele

„Israel und Palästina nach dem Gazakrieg – Wie geht es weiter im Nahostfriedensprozess?“

Dr. Joseph Croitoru, Mohamed Hegazy

„Auf dem Salafismus-Ticket in den nahöstlichen Dschihad“

Dr. Thorsten Gerald Schneiders

„Ist der arabische Frühling gescheitert? Ein Überblick am Beispiel der Länder Ägypten, Tunesien und Syrien“

Jörg Armbruster

„Das Zusammenleben der Religionen und Konfessionen, die Bedeutung des interreligiösen Dialogs im Nahen Osten und die Zukunft der Christen“
Peter Rimmel, Jan Bittner, Dr. Joseph Croitoru, Kamal Sido, Ingo Koll, Almut Birkenstock-Koll

„Zur Profilierung des Präventionsgedankens innerhalb der ‚responsibility to protect‘“

Workshop in Kooperation mit Professor Staack von der Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg, 7.–8. November 2014

„Konfliktprävention – Konjunkturen eines Konzepts“
Prof. Dr. Volker Matthies, Universität Hamburg

„ICISS-Report, WSOD, Berichte des UN-Generalsekretärs: Dimensionen von Prävention innerhalb der ‚responsibility to protect‘“
Prof. Dr. Lothar Brock, HSFK / Goethe-Universität Frankfurt

„Prävention: Möglichkeiten und Grenzen“
PD Dr. phil. Peter Rudolf, SWP Berlin

„Prävention und Kontrolle: Überlegungen zur Ambivalenz des Vorsorgeprinzips“
Prof. Dr. Heinz-Günther Stobbe, Universität Siegen

„Kann es Weltfrieden geben? Christliche Friedensethik vor den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts“
Friedensethische Fortbildung für Militärseelsorger aus dem In- und Ausland, IThF Hamburg, 21.–26. Juni 2015

„Die Friedenslehre des II. Vaticanums“
Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven

„Die Bedeutung des ‚gerechten Friedens‘ 2015 – veraltet oder aktuell?“
Dr. Veronika Bock

„Was ist Ethik? Eine Einführung mit Klassikern“
Dr. Bernhard Koch

„Ethik in den Internationalen Beziehungen“
Dr. des. Kirstin Bunge

Arbeitsgruppen:

„Der Wandel des Sicherheitsbegriffs am Beispiel der ‚responsibility to protect‘“
Daniel Peters

Erarbeitung eines LKU-Entwurfs zum Thema: „Wollt ihr den totalen Krieg? Der II. Weltkrieg und seine Bedeutungen für die Heutigen“
Heinrich Dierkes

„Terrorismus als ethische Herausforderung. Menschenwürde und Menschenrechte“
Noreen van Elk

„Einführung in die Islamische Friedensethik“
Dr. des. Heydar Shadi

„Ethik-Netzwerk“, Universität Bamberg, 17.–18. Juli 2015

Dr. des. Kirstin Bunge, IThF, Hamburg
Dr. Marko Fuchs, Universität Bamberg
Dana Simmermacher, M.A., Universität Halle-Wittenberg
Dr. Anselm Spindler, Universität Frankfurt am Main

1.2.2 Informations- und Forschungsgespräche

16. September 2014
Cyber-Krieg/Cyber-Angriffe
Prof. Dr. Götz Neuneck, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg

15. November 2014
Klima, Flüchtlinge, Konflikt
Dr. Christiane Fröhlich, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg

15. Januar 2015
IS im Irak und in Syrien: Der Islamische Staat und die (Un-)Ordnung im Nahen Osten
Dr. Stephan Rosiny, GIGA Institut für Nahost-Studien

12. Mai 2015
Der ‚Islamische Staat‘ (IS)
Behnam T. Said, Verfassungsschutz Hamburg

9. Juni 2015
Chinas Nuklearpolitik
Dr. Nicola Leveringhaus (Horsburgh), St. Antony’s College / Oxford Institute for Ethics, Law and Armed Conflict

1.2.3 Teilnahme an auswärtigen Tagungen

Forcible Alternatives to War. Fifth Annual ELAC Workshop, Merton College Oxford, 5.–6. September 2014 (Koch)

Building peace in a troubled world. Council on Christian Approaches to Defence and Disarmament Conference 2014 (CCADD) International Conference, Paris, 5.–9. September 2014 (Justenhoven)

Zivil und strategisch?! Deutschlands Afghanistanpolitik nach dem Abzug, Evangelische Akademie Loccum, 12.–14. September 2014 (Justenhoven)

The Meaning of 1914. Nissan Lecture Theatre, St. Antony's College, Oxford, 27.–28. September 2014 (Koch)

Leitlinien der deutschen Rüstungsexportpolitik. Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP), Berlin, 8. Oktober 2014 (Ebeling)

SWP-Roundtable with Dr. Jennifer Welsh, Special Adviser to the UN Secretary-General for the R2P, Berlin, 22. Oktober 2014 (Justenhoven, Peters)

Frieden und Sicherheit in Afrika fördern – Eigenverantwortung stärken. CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Berlin, 3. Dezember 2014 (Ebeling)

Rüstungsexporte zwischen Außenwirtschaftsbilanz, sicherheitspolitischen Interessen und Friedensethik. Gemeinsame Konferenz Kirche und Entwicklung (GKKE), Berlin, 11. Dezember 2014 (Ebeling)

Interdisziplinäre Herausforderungen des Terrorismus. 2. Fachtagung des Netzwerks Terrorismusforschung in Kooperation mit dem Bundeskriminalamt, Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin, 5. Februar 2015 (van Elk)

Wege aus der Gewalt. Neue Entwicklungen der Friedens- und Konfliktforschung in Hamburg, IFSH-Workshop, Hamburg, 13. Februar 2015 (Peters)

Miteinander – Nebeneinander – Gegeneinander. Einheit und Vielfalt innerhalb der Religionen. Symposium der Ökumenischen Rundschau, Essen, 13.–14. Februar 2015 (Justenhoven)

Renewing the Church in a Secular Age. Pontificia Università Gregoriana, Rom, 3.–6. März 2015 (Justenhoven)

Taking Stock of Europe's Role in the World after the Year of Crisis 2014. Dahrendorf Panel Discussion, Hertie School of Governance, Berlin, 6. März 2015 (Ebeling)

Wann ist Krieg gerechtfertigt? Das bellum iustum in historischer und systematischer Perspektive. Helmut-Schmidt Universität der Bundeswehr Hamburg, 23.–24. März 2015 (Bunge, Gillner, Justenhoven, Peters)

Stell dir vor, es ist Krieg ... Zum wissenschaftlichen Umgang mit kriegerischer Gewalt, 47. Kolloquium der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung (AFK), Ev. Johannesstift, Berlin-Spandau, 19.–21. März 2015 (Shadi)

Transnationalität und politische Ordnung. Berliner Werkstattgespräch der Sozialethiker/innen, Berlin, 23.–25. März 2015 (Justenhoven)

Bis an die Grenzen der Diplomatie. Deutschlands Verantwortung für den Frieden. Ev. Akademien in Deutschland, Evangelische Akademie zu Berlin, 4. Mai 2015 (Ebeling)

Schia-Theologie heute. Zentrum für Komparative Theologie und Kulturwissenschaften, Universität Paderborn, 17. Mai 2015 (Shadi)

The European Convention on Human Rights and General International Law. European Court of Human Rights / ESIL, Straßburg, 5. Juni 2015 (Koch)

Autonome Waffensysteme: entmenschlicht und entgrenzt ... dafür sauber und effizient? Fachkonferenz der Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin, 8. Juni 2015 (Ebeling)

Umgang mit dem Islamischen Staat. Vorträge und Diskussion anlässlich der Vorstellung des Friedensgutachtens 2015, Evangelische Akademie zu Berlin, Berlin, 9. Juni 2015 (Ebeling)

Expert Workshop: Perspectives on Hybrid Warfare. Bundesministerium der Verteidigung / The International Institute for Strategic Studies, Berlin, 23. Juni 2015 (Koch)

Verwundbare Gesellschaften – Europäische Rechtsstaaten vor der Herausforderung des globalen Djihadismus. 7. Dialogforum Department für Migration und Globalisierung der Donau-Universität Krems, Kolpinghaus am Campus Krems, 1. Juli 2015 (van Elk)

Dialogforum Rüstungsexporte. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Berlin, 21. Juli 2015 (Ebeling)

Advanced Summer Program on Countering Terrorism: Legal Challenges and Dilemmas. T.M.C. Asser Institute und International Centre for Counter-Terrorism, Den Haag, 24.–28. August 2015 (van Elk)

1.3 Publikationen

1.3.1 Reihe „Studien zu Friedensethik“

Band 49

Kollateralopfer. Die Tötung von Unschuldigen als rechtliches und moralisches Problem

Matthias Gillner / Volker Stümke (Hg.), Aschendorff 2015

Band 51

Christliche Friedensethik vor den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts

Veronika Bock / Johannes Frühbauer / Arnd Küppers (Hg.), Aschendorff 2015

Band 52

Frankreich, Deutschland und die EU in Mali. Chancen, Risiken, Herausforderungen
Stefan Brüne / Hans-Georg Ehrhart / Heinz-Gerhard Justenhoven (Hg.), Nomos 2015

Band 53

Myroslava Rap

The Public Role of the Church in Contemporary Ukrainian Society.

The Contribution of the Ukrainian Greek-Catholic Church to Peace and Reconciliation

Nomos 2015

1.3.2 Reihe „Politische Philosophie und Rechtstheorie in Mittelalter und Neuzeit“

I. Texte

Band I, 4

Francisco de Vitoria, De iustitia. Über die Gerechtigkeit. II

Lateinisch/deutsch. Herausgegeben, eingeleitet und ins Deutsche übersetzt von
Joachim Stüben. Mit einer Einleitung von Tilmann Repgen

Stuttgart – Bad Cannstatt (im Druck)

Band I, 8

Francisco de Vitoria, De actibus humanis. Sobre los actos humanos

Lateinisch/spanisch. Herausgegeben, eingeleitet und ins Spanische übersetzt von
Augusto Sarmiento, Stuttgart – Bad Cannstatt 2015

II. Untersuchungen

Band II, 6

Anselm Spindler, Die Theorie des natürlichen Gesetzes bei Francisco de Vitoria,
Stuttgart – Bad Cannstatt 2015

1.3.3 Weitere Publikationen

K. Bunge

„Religion und Menschenrechte“, in: Thomas M. Schmidt und Annette Pitschmann
(Hg.), Religion und Säkularisierung. Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart: Metz-
ler, 2014, S. 318–330.

„Der Gesetzesbegriff zwischen Metaphysik, Theologie und politischer Philosophie:
Die ‚Schule von Salamanca als ein Ort der Neubestimmung von Normativität?‘“ The

Concept of Law (lex) in: Moral, Legal, and Political Thought of the 'School of Salamanca'. Hg. von Kirstin Bunge, Marko Fuchs, Danaë Simmermacher und Anselm Spindler. Brill/NL (im Druck)

K. Ebeling

Mitarbeit am „Rüstungsexportbericht 2014 der GKKE“. Vorgelegt von der Fachgruppe Rüstungsexporte. Bonn/Berlin, Januar 2015: Deutsche Kommission Justitia et Pax (Hg.), GKKE-Schriftenreihe 59.

„Deutsche Rüstungsexporte: Wie immer umstritten, aber nicht ganz so wie immer“. Stimmen der Zeit, Heft 4/2015, 276–279.

M. Gillner

Matthias Gillner, Volker Stümke (Hg.): Kollateralopfer. Die Tötung von Unschuldigen als rechtliches und moralisches Problem, Münster 2014.

H.-G. Justenhoven

Frankreich, Deutschland und die EU in Mali. Chancen, Risiken, Herausforderungen, hg. mit Stefan Brüne / Hans-Georg Ehrhart (Studien zur Friedensethik 52), Baden-Baden 2015.

Mali vor dem nächsten Krieg? Mangelnde Gemeinwohlorientierung als politische Herausforderung der Befriedung Malis, in: Frankreich, Deutschland und die EU in Mali. Chancen, Risiken, Herausforderungen, hg. von Stefan Brüne / Hans-Georg Ehrhart / Heinz-Gerhard Justenhoven (Studien zur Friedensethik 52), Baden-Baden 2015, 185–207.

Frieden durch Recht. Zur ethischen Forderung nach einer umfassenden und obligatorischen Gerichtsbarkeit, in: Christliche Friedensethik vor den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, V. Bock, J. Frühbauer, A. Küppers (Hg.), (Studien zur Friedensethik 51) Aschendorff 2015, 113–130.

Peace through Law. Peaceful dispute settlement through comprehensive and compulsory international arbitration as an obligation of international politics, in: China facing the challenges of the 21st Century. A Comparative and Interdisciplinary Approach. H.C. Günther / A. Robiglio (Hg.), Leiden (Brill Publisher) 2015

B. Koch

Braucht die Bundeswehr bewaffnete Drohnen? Ethische Anstöße. In: epd-Dokumentation, Nr. 49, 9. Dezember 2014, 6–11.

Zur ethischen Bedeutung von Zurechenbarkeit. In: Matthias Gillner / Volker Stümke (Hg.): Kollateralopfer. Die Tötung von Unschuldigen als rechtliches und moralisches Problem, Münster 2014, 113–137.

Bewaffnete Drohnen und Ethik. In: kreuz-und-quer.de. Diskussionsforum zum politischen Handeln aus christlicher Verantwortung vom 19. Januar 2015; <http://kreuz-und-quer.de/2015/01/19/bewaffnete-drohnen-und-ethik/>.

Targeted Killing. Grundzüge der moralphilosophischen Debatte in der Gegenwart. In: Veronika Bock / Johannes J. Frühbauer, Arnd Küppers, Cornelius Sturm (Hg.): Christliche Friedensethik vor den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, Münster 2015, 191–206.

Zum Verhältnis von Freund und Feind im bewaffneten Konflikt. In: Informationes Theologiae Europae. Internationales ökumenisches Jahrbuch für Theologie 18 (2014), 223–239.

Es geht noch besser! Medizin und die Debatte um Human Enhancement bei Soldaten. In: Ethik und Militär 3/1 (2015), 44–50; http://ethikundmilitaer.de/fileadmin/Journale/2015-06/Koch_Es_geht_noch_besser__Medizin_und_die_Debatte_um_Human_Enhancement_bei_Soldaten.pdf.

There's Always Potential! Medicine and the Debate on Human Enhancement for Soldiers. In: Ethics and Armed Forces 3/1 (2015), 37–42; http://ethikundmilitaer.de/fileadmin/Journale/2015-06_English/Koch_There_s_Always_Potential__Medicine_and_the_Debate_on_Human_Enhancement_for_Soldiers.pdf.

D. Peters

Der ‚perfekte Sturm‘ in Libyen und die Implementierung der Schutzverantwortung – Vom begrenzten Nutzen einer kriterienbasierten Entscheidungsfindung, in: Staack, Michael / Krause, Dan (Hg.), Schutzverantwortung in der Debatte. Die ‚Responsibility to Protect‘ nach dem Libyen-Dissens, Opladen/Berlin/Toronto 2015, S. 161–180.

H. Shadi

„Epistemology of Abdolkarim Soroush,“ in: Confluence: Online Journal of World Philosophies 3 (Forthcoming).

1.4 Vorträge

K. Ebeling

„Menschenwürdiges Gedenken. Eine ethische Reflexion“, Informationsveranstaltung des ZMSBw für den Volksbund Kriegsgräberfürsorge und das Referat Erinnerungskultur, Potsdam, 5. Juni 2015.

K. Bunge

„Moralische Integrität“, GKS-Frühjahrstreffen, 1. März 2015, KMBA Berlin.

„Internal‘ legal philosophy, the normativity of international law, and the relationship to international law to the global factual order (Francisco de Vitoria)“, Villa Vigoni, Deutsch-Italienisches Zentrum für europäische Exzellenz, Loveno di Menaggio, Italien, 19. Mai 2015.

„Ethik in den Internationalen Beziehungen“, Friedensethischer Einführungskurs für Militäreseelsoerger des IThF und Zebis, Hamburg, 25. Juni 2015.

H.-G. Justenhoven

„Freiheit und Verantwortung. Eine Auslegung zu Jesus Sirach 15, 14.“ Kloster Mariendonk, 6. August 2014.

„The Position of Pope Benedict XV. towards the First World War“, CCADD, Paris 6. September 2014.

„Vom Ersten Weltkrieg bis heute: Bleibt Frieden eine Illusion“, Statement beim Podiumsgespräch in St. Ansgar, Hamburg, 18. September 2014.

„The unsolved political root causes of the conflict in Mali“, Hamburg, 9. Oktober 2014.

„Lessons Learned? Eine Bilanz des ISAF-Einsatzes aus friedensethischer, entwicklungs- und sicherheitspolitischer Perspektive“, Statement und Podiumsdiskussion mit General a.D. Egon Ramms und Winfried Nachtwei MdB d.D., Berlin 21. Oktober 2014

„Die Gewaltlatenz der Staatengemeinschaft als Herausforderung für die politische Ethik“, Universität Hamburg, 12. November 2014.

„Frieden durch Recht – eine Antwort auf die aktuellen sicherheitspolitischen Herausforderungen?“, Universität Wien, 2. Dezember 2014.

„Frieden durch Recht. Gibt die kirchliche Friedenslehre eine Antwort auf die substaatlichen Kriege?“, Mainz, 20. Januar 2015.

„Konfliktlösungsversuche durch transnationale Akteure im Krieg in Syrien“, Berlin, 24. Februar 2015.

„Muss man militärische Gewalt ablehnen? Friedensethische Überlegungen angesichts des 70. Jahrestags der Zerstörung Würzburgs“, Würzburg, 16. März 2015.

„Kein Friede im globalen Dorf? Die Staatengemeinschaft vor dem Krieg in Syrien und der Ukraine“, Hamburg, 18. März 2015.

„Schiedsgerichtsbarkeit: ein taugliches Instrument zur Einhegung des Krieges?“, Helmut Schmidt Universität Hamburg, 24. März 2015.

„Die Friedenslehre des II. Vaticanums“, Hamburg, 22. Juni 2015.

„Gewalt im Dienst des Friedens – geht das überhaupt?“, Pax Christi Kongress Rastatt, 26. Juni 2015.

„Friedensethik angesichts aktueller sicherheitspolitischer Herausforderungen“, Universität Mainz-Germersheim, 10. Juli 2015.

„Neue Verantwortung in der Außenpolitik. Überlegungen zu einer ethischen Orientierung“, Deutsche Gesellschaft für Politikwissenschaft, Mühlheim/Ruhr, 13. Juli 2015.

B. Koch

Discussant: Panel on Just War Theory. WISC World International Studies Committee Conference, Goethe-Universität Frankfurt am Main, 6. August 2014.

„Braucht die Bundeswehr bewaffnete Drohnen“, Studentag der EKD gemeinsam mit der Evangelischen Akademie zu Berlin und der Evangelischen Akademie Loccum, Magnus-Haus Berlin, 25. September 2014.

„Moderne Kriegswaffen: Die ethische Perspektive. Moderne Waffentechnologie – hält das Recht Schritt?“, Tagung der Deutschen Gesellschaft für Wehrrecht und Humanitäres Völkerrecht in Zusammenarbeit mit der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaft Speyer, 6.–7. Oktober 2014.

„Drohnen im Einsatz. Kriegsführung mit Zukunft?“, Podiumsdiskussion des Zentrums für ethische Bildung in den Streitkräften (Zebis) zusammen mit dem Marinekommando und Oberlandesgericht in Rostock, 20. November 2014.

„Drohnen, Gezieltes Töten und Signaturangriffe. Unter welchen Voraussetzungen darf ein Staat Tötungen anordnen?“, Lüttringhauser Gespräche 2014, Katholisches Bildungswerk Wuppertal – Solingen – Remscheid in Verbindung mit der Evangelischen Kirchengemeinde Lüttringhausen und weiteren Partnern, Gemeindehaus Remscheid-Lüttringhausen, 25. November 2014.

„Die Bedeutung des Lebens nach dem Tod für das Leben – Analysen des Gegenwartsphilosophen Samuel Scheffler“, Münchner Volkshochschule, Gasteig, 28. November 2014.

„Drohnen und militärische Roboter – Was macht ihren Einsatz ethisch problematisch? Drohnen-Einsatz mit Risiken“, Compliance in Aeronautics and Defense. Seminar von Gibson, Dunn & Crutcher LLP, München, 19. März 2015.

„R2P, Intervention, and the Problem of Equality of Combatants, Expert Session IAPSS Word Congress 2015: The Politics of Conflict and Cooperation“, Birkbeck College University of London, 15. April 2015.

„Bewaffnete Drohnen und die Frage der Ethik“, Seminar der Karl-Arnold-Stiftung e. V. zum Thema: Kampfdrohnen, Roboter und der Krieg der Zukunft, Haus Schlesien Königswinter, 21. April 2015.

„Gerechter Krieg gegen den Islamischen Staat? Schutzverantwortung, Quasi-Staatlichkeit und der Unwert des Krieges“, Impulsvortrag und Podiumsdiskussion, Heidelberg Center for American Studies, 29. April 2015.

„Mechanische Krieger. Künstliche Intelligenz und unbemannte Systeme in bewaffneten Konflikten“, Forum Ethik 2015 des Instituts für Religion und Frieden, Landesverteidigungsakademie Wien, 1. Juni 2015.

„Identität und Zeugnis. Zur Bedeutung rollenspezifischer Moral“, Festvortrag beim Bennoempfang des Apostolischen Administrators des Bistums Dresden-Meißen, Erzbischof Dr. Heiner Koch, Haus der Kathedrale, Dresden, 16. Juni 2015.

„Was ist Ethik? Eine Einführung mit Klassikern“, Friedensethischer Einführungskurs: Kann es Weltfrieden geben? Christliche Friedensethik vor den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, IThF/Zebis, St.-Ansgar-Haus, Hamburg, 24. Juni 2015.

„Automatisierte Kriegsführung und christliche Ethik“, Pax-Christi-Kongress 2015, Bildungshaus St. Bernhard, Rastatt, 27. Juni 2015.

D. Peters

„Der Präventionsgedanke der ‚Responsibility to Protect‘ zwischen wissenschaftlicher Erkenntnis, normativem Anspruch und politischer Praxis“, Projektvorstellung beim IFSH-Workshop „Wege aus der Gewalt. Neue Entwicklungen der Friedens- und Konfliktforschung in Hamburg“, 13. Februar 2015.

„Der Wandel des Sicherheitsbegriffs am Beispiel der Responsibility to Protect“, Friedensethischer Einführungskurs: Kann es Weltfrieden geben? Christliche Friedensethik vor den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, IThF/Zebis, St.-Ansgar-Haus, Hamburg, 21.–26. Juni 2015.

H. Shadi

„History as Text: on Hermeneutics of Modern Historiography in Iran“, Fourth World Congress for Middle East Studies (WOCMES), METU, Ankara, 18.–22. August 2014.

„Hermeneutics of Revelation and the Koran in Contemporary Islamic-Shia Reform Theology“, Kongress: Horizonte der islamischen Theologie, Frankfurt, Goethe Universität, 1.–5. September 2014.

„Ontological Occidentalism: On Ahmad Fardid’s Reading of Heidegger“, Zeitgenössische Philosophie in der islamischen Welt, Perspektiven, Zugänge, Kontexte, Universität Bern, 18.–20. September 2014.

„Heidegger in Iran: on an Islamic reception of Seinsvergessenheit“, XXIII. Deutscher Kongress für Philosophie, Munster, 28. September – 02. Oktober 2014.

„Religion im heutigen Iran“, Gastvortrag am Martin-Luther-Institut, Universität Erfurt, 27. Januar 2015.

„A Post-Nationalist Approach to National Identities in Iran and the Middle East“, Club Andische, Hamburg, 18. April 2015.

„Einführung in die islamische Friedensethik“, Friedensethischer Einführungskurs: Kann es Weltfrieden geben? Christliche Friedensethik vor den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, Hamburg, 21.–26. Juni 2015.

„Islamic Peace Ethics“, Philosophischer Meisterkurs: Das Böse mit Prof. Susan Neiman, Neudietendorf, 6–9. Juli 2015.

N.J. van Elk

„Terrorismus als ethische Herausforderung“, Friedensethischer Einführungskurs: Kann es Weltfrieden geben? Christliche Friedensethik vor den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, IThF/Zebis, St.-Ansgar-Haus, Hamburg, 21.–26. Juni 2015.

2 FORSCHUNGSTRANSFER

2.1 Kooperationen / Kommissionen

H.-G. Justenhoven

Delegation der Deutschen Bischofskonferenz für die Theologischen Gespräche mit der Russischen Orthodoxen Kirche
Deutsche Kommission Justitia et Pax
AG „Gerechter Frieden“ der Deutschen Kommission Justitia et Pax
AG Kirchen des „Petersburger Dialogs“
AG politische und gesellschaftliche Grundfragen des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK)
Herausgeberkreis „Ökumenische Rundschau“
Advisory Board „Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften“
Beirat der Zeitschrift „Sicherheit & Frieden“
Wissenschaftlicher Beirat „zebis“
Arbeitskreis „Sicherheit und Frieden“ der Gemeinschaft katholischer Soldaten (GKS)

B. Koch

Wissenschaftlicher Beirat im ICMM Reference Center for Military Medical Ethics, Zürich
Görres-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft
Gesellschaft für antike Philosophie
European Society for International Law (ESIL)

K. Ebeling

Fachgruppe Rüstungsexporte (Gemeinsame Konferenz Kirche und Entwicklung).
Fachgruppe Gerechter Friede (Deutsche Kommission Justitia et Pax)
Beirat „zebis“ (und Operative Arbeitsgruppe des Beirates)
Herausgeberkreis des E-Journals „Ethik und Militär“ (www.ethikundmilitaer.de)
International Society of Military Ethics in Europe (EuroIsme)

2.2 Lehrtätigkeit

K. Bunge

„Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit – alles eine Frage der politischen Ethik?“, Vorlesung am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH) der Universität Hamburg, WS 2014/15

H.-G. Justenhoven

„Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg. Eine Einführung in die Friedensethik“, Blockseminar an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i.Br., WS 2014/15

B. Koch

Co-Teacher Ethics bei 2nd Course on International Law of Armed Conflict (LOAC) by the International Committee of Military Medicine (ICMM), 14.–22. August 2014 Spiez, Schweiz

„Kosmopolitismus und Krieg“, Goethe-Universität Frankfurt am Main, WS 2014/15

„Ethik und ihre Grenzen. Texte von Bernard Williams“, Goethe-Universität Frankfurt am Main, SS 2015

H. Shadi

„An Introduction to Islamic Philosophy“, WS 2014/15, Institut für Human- und Islamwissenschaften, Hamburg.

2.3 Studienkreis katholischer Offiziere

26. Seminar des Studienkreises Katholischer Offiziere Berlin 13.–15. November 2014

Führungsverantwortung unter veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen
Generalleutnant a.D. Jan Oerding

Gesellschaft und ihre Eliten – ist das Offizierkorps Teil der gesellschaftlichen Elite?
Mögliche Auswirkungen auf Selbstverständnis und Führungsverhalten
Dr. Klaus Naumann, Institut für Sozialforschung, Hamburg

Welchen Beitrag erwartet die Politik von Soldaten in Führungsverantwortung zur Außen- und Sicherheitspolitik in Deutschland?
Roderich Kiesewetter, MdB

Führungsverantwortung und öffentliche Meinungsbildung – Auftreten und Wirken von Militär in Öffentlichkeit und Medien
Heinz Schulte, Chefredakteur Griephan
Welche Auswirkungen können demographische und gesellschaftliche Entwicklungen auf das geistige Selbstverständnis des Soldaten und seiner Stellung in der Gesellschaft haben?
Wiss. Direktor Dr. Heiko Biehl, Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr

3 BIBLIOTHEK

Leitung : C. Guntermann

Literaturangebot und Bestandsnachweis

Im Rahmen des Forschungsauftrags des Instituts unterstützt die Bibliothek mit ihrem umfassenden Literaturbestand eine überregionale Informationsversorgung. Der Bestand der Bibliothek ist im weltweit zugänglichen Online-Katalog „Theologie & Frieden“ nachgewiesen und umfasst 194.856 Titel von Monographien, Schriftenreihen, Zeitschriften, Aufsätzen und elektronischen Ressourcen sowie 102 laufende Print-Zeitschriften aus dem In- und Ausland. Insgesamt stehen ca. 52.000 physische Einheiten bzw. Bände zur Verfügung (Stand: 24.07.2015). Darüber hinaus bestehen Bestandsnachweise in weiteren Bibliothekskatalogen wie dem Virtuellen Katalog Theologie und Kirche (VThK), dem Regionalkatalog Hamburg, dem Gemeinsamen Verbundkatalog (GVK) sowie dem Karlsruher Virtuellen Katalog (KVK).

Kooperationen

Die Bibliothek ist Mitglied des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) sowie der Arbeitsgemeinschaft Katholisch-Theologischer Bibliotheken (AKThB). Darüber hinaus nimmt sie als Kooperationspartnerin am Virtuellen Katalog Theologie und Kirche (VThK) und an der Virtuellen Fachbibliothek Politikwissenschaft und Friedensforschung (ViFaPol) der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg teil.

Im Rahmen der kooperativen Verbundarbeit im GBV ist die Bibliothek seit April 2012 am deutschlandweiten Leihverkehr angeschlossen und beteiligt sich an der gebenden Fernleihe. Darüber hinaus beteiligt sie sich seit 2013 an der kooperativen Sacherschließung im GBV.

Projekte

Das Bestandsangebot der Bibliothek wurde 2014 durch lizenzierte E-Journals erweitert. Dabei handelt es sich um Zeitschriftentitel, die im Rahmen der vorhandenen Printabonnements für einen Onlinezugriff lizenziert sind. Diese sowie frei verfügbare E-Journals sind im Bibliotheks-Katalog „Theologie & Frieden“ nachgewiesen und recherchierbar. Zeitschriftenartikel aus den E-Journals können direkt am Bildschirm des Rechercheplatzes aufgerufen und verarbeitet werden.

2013 wurde gemeinsam mit dem Bibliotheksdienstleister Schweitzer Fachinformationen ein Projekt zur Vereinfachung der Medienerwerbung angestoßen. Hierzu wurden entsprechende technische und inhaltliche Vorbereitungen getroffen. Über einen Webshop werden Neuerscheinungen aus für die Bibliothek relevanten Fachgebieten und Themen angezeigt, die künftig direkt über das Shopsystem bestellt werden können. Die Lieferantendaten werden dabei automatisch in das Erwerbungs-system der Bibliothek übertragen.

2014 startete mit Unterstützung des GBV das Projekt zur Einführung eines elektronischen Ausleihsystems. Nach einer Vorbereitungszeit wurde das Ausleihsystem Anfang 2015 installiert. Seitdem werden alle Monographien sowie Lexika und gebundene Zeitschriften der Bibliothek sukzessive im Katalogisierungssystem und auch entsprechend physisch bearbeitet, um elektronisch verbucht werden zu können. Bislang wurden 2000 Bände gebundener Zeitschriften sowie 5960 Monographien bearbeitet.

Hamburg, den 14. Oktober 2015

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H.-G. Justenhoven'.

Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven

**Frieden in Sicherheit:
Zur Weiterentwicklung der
katholischen Friedensethik**
Hrsg. von Norbert Glatzel
und Ernst Josef Nagel
Freiburg i. Br. 1981

**Dem Frieden verpflichtet:
Konzeptionen und Entwicklun-
gen der katholischen Friedens-
ethik seit dem Zweiten Weltkrieg**
Ernst Josef Nagel und
Harald Oberhem
München und Mainz 1982

**Dem Krieg zuvorkommen:
Christliche Ethik und Politik**
Hrsg. von Ernst Josef Nagel
Freiburg i. Br. 1984

**Auf dem Weg zu einer
Europäischen Friedensordnung.
Perspektiven und Probleme nach
dem Ende des Kalten Krieges**
Hrsg. von Thomas Hoppe
Mainz 1994

**Keine Zukunft für die
Allgemeine Wehrpflicht?**
Hrsg. von Günter Gorschenek
und Heinz-Gerhard Justenhoven
Hamburg 1994

Theologie und Frieden

Band 1

Thomas Hoppe
**Friedenspolitik mit
militärischen Mitteln**
Eine ethische Analyse strategi-
scher Ansätze
1986. 320 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 45,50
ISBN 3-17-013244-3

Band 2

Ernst J. Nagel
**Die Strategische Verteidigungs-
initiative als ethische Frage**
1986. 160 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 26,-
ISBN 3-17-013245-8

Band 3

Franz Furger / Ernst J. Nagel
(Hrsg.)
**Die Strategische Verteidigungs-
initiative im Spannungsfeld von
Politik und Ethik**
1986. 156 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 26,-
ISBN 3-17-013246-6

Band 4

Gerhard Beestermöller
**Thomas von Aquin und der
gerechte Krieg**
Friedensethik im theologischen
Kontext der Summa Theologiae
1990. 260 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
Vergriffen

Band 5

Heinz-Gerhard Justenhoven
**Francisco de Vitoria zu Krieg
und Frieden**
1991. 213 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 33,-
ISBN 3-17-013248-2

Band 6

Gerhard Beestermöller / Norbert
Glatzel (Hrsg.)
**Theologie im Ringen um
Frieden**
Einblicke in die Werkstatt theolo-
gischer Friedensethik
1995. 218 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 60,-
ISBN 3-17-013177-X

Band 7

Francisco de Vitoria
Vorlesungen I (Relectiones)
Völkerrecht, Politik, Kirche
Mit einer Einführung in Leben
und Werke Vitorias von Ulrich
Horst.
Lateinisch-deutscher Text
1995. 664 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 112,-
ISBN 3-17-013235-0

Band 8

Francisco de Vitoria
Vorlesungen II (Relectiones)
Völkerrecht, Politik, Kirche
Lateinisch-deutscher Text
1997. 838 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 112,-
ISBN 3-17-014143-0

Band 9

Markus Weinland
**Das Friedensethos der Kirche
der Brüder im Spannungsfeld
von Gewaltlosigkeit und Welt-
verantwortung**
1996. 180 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 45,50
ISBN 3-17-013722-0

Band 10

Gerhard Beestermöller
Die Völkerbundsidee
Leistungsfähigkeit und Grenzen
der Kriegsächtung durch Staaten-
solidarität
1995. 210 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 36,-
ISBN 3-17-013723-9

Band 11

Alfred Hierold / Ernst Josef Nagel
(Hrsg.)
**Kirchlicher Auftrag und
politische Friedensgestaltung**
Festschrift für Ernst Niermann
1995. 280 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 51,-
ISBN 3-17-013724-7

Band 12

Matthias Gillner
Bartolomé de Las Casas und die Eroberung des indianschen Kontinents
1997. 298 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung
€ 36,-
ISBN 3-17-013930-4

Band 13

Ernst Josef Nagel
Die Friedenslehre der katholischen Kirche
Eine Konkordanz kirchenamtlicher Dokumente.
1997. 289 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung
€ 36,-
ISBN 3-17-013931-2

Band 14

Johann Meier
Kriegsrecht und Friedensordnung in jüdischer Tradition
2000. 431 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung
€ 45,50
ISBN 3-17-014409-X

Band 15

Marcel Pekarek
Absolutismus als Kriegsursache
Die französische Aufklärung zu Krieg und Frieden
1997. 210 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung
€ 36,-
ISBN 3-17-014782-X

Band 16

Ernst J. Nagel
Minderheiten in der Demokratie
Politische Herausforderungen und interreligiöser Dialog
1998. 280 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung
€ 26,-
ISBN 3-17-015573-3

Band 17

Thomas Hoppe
Menschenrechte im Spannungsfeld von Freiheit, Gleichheit und Solidarität
Grundlagen eines internationalen Ethos zwischen universalem Geltungsanspruch und Partikularitätsverdacht
2002. 236 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung
€ 29,80
ISBN 3-17-015585-7

Band 18

Eckart Otto
Krieg und Frieden in der Hebräischen Bibel und im Aten Orient
Aspekte für eine Friedensordnung in der Moderne
1999. 188 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung
€ 25,-
ISBN 3-17-016265-9

Band 19

Norbert Brieskorn
Markus Riedenauer (Hrsg.)
Suche nach Frieden:
Politische Ethik in der Frühen Neuzeit I
2000. 212 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung
€ 26,-
ISBN 3-17-016439-2

Band 20

Norbert Brieskorn
Markus Riedenauer (Hrsg.)
Suche nach Frieden:
Politische Ethik in der Frühen Neuzeit II
2002. 441 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung
€ 35,-
ISBN 3-17-017410-X

Band 21

Michael Rosenberger
Was dem Leben dient
Schöpfungsethische Weichenstellungen im konziliaren Prozeß der Jahre 1987-89
2001. 508 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung
€ 46,20
ISBN 3-17-016697-2

Band 22

Paul Wuthe
Für Menschenrechte und Religionsfreiheit in Europa
Der Heilige Stuhl und die KSZE/OSZE
2002. 248 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung
€ 29,80
ISBN 3-17-017266-2

Band 23

Gerhard Beestermöller
Hans-Richard Reuter (Hrsg.)
Politik der Versöhnung
Eine philosophisch-theologische Begleitung zu Expeditionen in ein wenig vermessenes Land
2002. 264 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung
€ 29,-
ISBN 3-17-017348-0

Band 24

Gerhard Beestermöller (Hrsg.)
Die humanitäre Intervention - Imperativ der Menschenrechts-idee?
Rechtsethische Reflexionen am Beispiel des Kosovo-Krieges
2003. 176 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung
Vergriffen

Band 25

Heinz-Gerhard Justenhoven
Rolf Schumacher (Hrsg.)
'Gerechter Friede' - Weltgemeinschaft in der Verantwortung
Zur Debatte um die Friedensschrift der deutschen Bischöfe
2003. 256 Seiten. Fester Einband mit Fadenheftung
Vergriffen

Band 26

Norbert Brieskorn
Markus Riedenauer (Hrsg.)
Suche nach Frieden:
Politische Ethik in der Frühen
Neuzeit III
2003. 448 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 40,-
ISBN 3-17-018154-8

Band 27

Heinz-Gerhard Justenhoven
Joachim Stüben (Hrsg.)
Kann Krieg erlaubt sein?
Eine Quellensammlung zur politi-
schen Ethik der Spanischen Spät-
scholastik
2006. 548 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 40,-
ISBN 978-3-17-018324-7

Band 28

Timo J. Weissenberg
**Die Friedenslehre des
Augustinus**
Theologische Grundlagen und
ethische Entfaltung
2005. 564 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 53,-
ISBN 3-17-018744-9

Band 29

Guido Brune
**Menschenrechte und
Menschenrechtsethos**
Zur Debatte um eine Ergänzung
der Menschenrechte durch Men-
schenpflichten
2006. 192 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 29,-
ISBN 3-17-019036-9

Band 30

Heinz-Gerhard Justenhoven
**Internationale Schiedsgerichts-
barkeit**
Ethische Norm und Rechtswirk-
lichkeit
2006. 302 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 29,80
ISBN 3-17-019529-8

Band 31

Markus Kremer / Hans-Richard
Reuter (Hrsg.)
**Macht und Moral – Politisches
Denken im 17. und 18. Jahrhun-
dert**
2007. 365 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 39,-
ISBN 3-17-019695-7

Band 32

Markus Riedenauer
Pluralität und Rationalität
Die Herausforderung der Ver-
nunft durch religiöse und kultu-
relle Vielfalt nach Nikolaus Cusa-
nus
2007. 562 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 49,-
ISBN 3-17-019797-8

Band 33

Tania Wettach-Zeit
**Ethnopolitische Konflikte und
interreligiöser Dialog**
Die Effektivität interreligiöser
Konfliktmediationsprojekte am
Beispiel der World Conference on
Religion and Peace-Initiative in
Bosnien-Herzegowina
2008. 284 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 34,-
ISBN 3-17-019969-9

Band 34

Volker Stümke
**Das Friedensverständnis
Martin Luthers**
Grundlagen und Anwendungsbe-
reiche seiner politischen Ethik
2007. 533 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
vergriffen

Band 35

Markus Kremer
Den Frieden verantworten
Politische Ethik bei Francisco
Suárez (1548-1617)
2007. 293 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 38,-
ISBN 3-17-020165-1

Band 36

Dieter Baumann
Militäretik
Theologische, menschenrechtli-
che und militärwissenschaftliche
Perspektiven
2007. 620 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 48,-
ISBN 3-17-020157-6

Band 37

Thomas R. Elßner
**Josua und seine Kriege in jüdi-
scher und christlicher Rezepti-
onsgeschichte**
2008. 336 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 39,-
ISBN 3-17-020520-8

Band 38

Stephanie van de Loo
Versöhnungsarbeit
Kriterien – theologischer Rah-
men - Praxisperspektiven
2009. 418 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 39,-
ISBN 3-17-020717-2

Band 39

Sebastian Friebe
**Politik der gesellschaftlichen
Versöhnung**
Eine theologisch-ethische Unter-
suchung am Beispiel der Gacaca-
Gerichte in Ruanda
2010. 204 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 39,80
ISBN 3-17-021315-9

Band 40

Heinz-Günther Stobbe
Religion, Gewalt und Krieg
Eine Einführung
2010. 418 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 39,90
ISBN 3-17-021372-2

Band 41

Marco Hofheinz
**Johannes Calvins
theologische Friedensethik**
2012. 258 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 39,90
ISBN 978-3-17-020967-1

Band 42

Volker Stümke / Matthias Gillner
(Hrsg.)
**Friedensethik im
20. Jahrhundert**
2011. 279 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 44,80
ISBN 3-17-021837-6

Band 43

Andrea Keller
Cicero und der gerechte Krieg
2012. 249 Seiten. Fester Ein-
band mit Fadenheftung
€ 39,90
ISBN 3-17-022340-0

Band 44

Jörg Lüer
**Die katholische Kirche und die
„Zeichen der Zeit“**
Die Deutsche Kommission Justi-
tia et Pax nach 1989
2013. 340 Seiten. Fester Einband
mit Fadenheftung
€ 39,90
ISBN 3-17-023029-3

Beiträge zur Friedensethik

Heft 1

Friedo Ricken
**Platon und Aristoteles über
Krieg und Frieden**
1988. 29 Seiten. Kart.
Vergriffen

Heft 2

Maximilian Forschner
**Stoa und Cicero über Krieg
und Frieden**
1988. 23 Seiten. Kart.
Vergriffen

Heft 3

Ernst L. Grasmück
**Äußerungen zu Krieg und
Frieden in der Zeit der frühen
Kirche**
1989. 19 Seiten. Kart.
Vergriffen

Heft 4

Wilhelm Geerlings
**Die Stellung der vorkonstanti-
nischen Kirche zum Militä-
rdienst**
1989. 19 Seiten. Kart.
Vergriffen

Heft 5

Ernst J. Nagel
**Die Friedenslehre der Katholi-
schen Kirche**
Eine Konkordanz kirchen-
amtlicher Dokumente
1990. 219 Seiten. Kart.
Vergriffen

Heft 6

Thomas Hoppe / Hans J. Schmidt
Konventionelle Stabilisierung
Militärstrategische und rüstungs-
politische Fragen eines Kriegs-
verhütungskonzepts mit weniger
Kernwaffen aus ethischer und
politikwissenschaftlicher Sicht.
1990. 145 Seiten. Kart.
Vergriffen

Heft 7

Josef Rief
**„Bellum“ im Denken und in
den Gedanken Augustins**
1990. 110 Seiten. Kart.
Vergriffen

Heft 8

Thomas Hoppe
**Ethik als sicherheitspolitische
Entscheidungshilfe?**
Anmerkungen zu den Kriterien
'Hinlänglichkeit' und
'Abrüstungsverträglichkeit' des
Wortes der Deutschen Bischofs-
konferenz 'Gerechtigkeit schafft
Frieden'
1990. 31 Seiten. Kart.
Vergriffen

Heft 9

Johann Maier
**Krieg und Frieden sowie das
Verhältnis zum Staat in der Li-
teratur des frühen Judentums**
1990. 118 Seiten. Kart.
Vergriffen

Heft 10

Marlis Gielen
**1 Petr 2, 13-17 zur staatlichen
Macht**
1990. 19 Seiten. Kart.
Vergriffen

Heft 11

Raymund Kottje
Die Tötung im Kriege
Ein moralisches und rechtliches
Problem im frühen Mittelalter
1991. 21 Seiten. Kart.
Vergriffen

Heft 12

Wilfried Hartmann
**Der Friede im früheren Mittel-
alter**
Zwei Studien
1992. 61 Seiten. Kart.
€ 8,-
ISBN 3-17-013264-4

Heft 13

Rudolf Weigand
**Krieg und Frieden in den
Rechtssammlungen des Ivo von
Chartres**
1992. 22 Seiten. Kart.
€ 7,-
ISBN 3-17-013265-2

Heft 14

Norbert Lohfink
Krieg und Staat im alten Israel
1992. 38 Seiten. Kart.
Vergriffen

Heft 15

Klaus Ebeling
**Der Handel mit Rüstungs-
gütern als Anfrage an eine
Ethik der Politik**
Eine Problemskizze
1992. 52 Seiten. Kart.
€ 9,-
ISBN 3-17-013267-9

Heft 16

Johann Maier
**Friedensordnung und Kriegs-
recht im mittelalterlichen
Judentum**
Dargestellt auf der Basis der
Schriften des Maimonides
1993. 176 Seiten. Kart.
€ 21,-
ISBN 3-17-013268-7

Heft 17

Wolfgang Palaver
**Kollektive Sicherheit in
Europa und österreichische
Neutralität**
Eine ethische Reflexion aus der
Sicht der Katholischen Sozialleh-
re
1993. 44 Seiten. Kart.
€ 8,-
ISBN 3-17-013269-5

Heft 18

Alfons Weiser
**Die gesellschaftliche Verant-
wortung der Christen nach den
Pastoralbriefen**
1994. 60 Seiten. Kart.
€ 9,-
ISBN 3-17-013178-8

Heft 19

Ernst Josef Nagel
**Neue sicherheitspolitische
Herausforderungen aus
ethischer Sicht: Eid,
Wehrpflicht, Suffizienz und
Friedensordnung**
1994. 88 Seiten. Kart.
€ 10,-
ISBN 3-17-013179-6

Heft 20

Klaus Schatz
**Ultramontanismus, Bellum
Iustum und Kriegsdienst-
verweigerung**
1994. 40 Seiten. Kart.
€ 8,-
ISBN 3-17-013227-X

Heft 21

Ernst Josef Nagel
Flüchtlinge und „Kirchenasyl“
1995. 40 Seiten. Kart.
€ 7,-
ISBN 3-17-013721-2

Heft 22

Gerhard Rottenwöhr
**Zeichen der Satansherrschaft:
Die Katharer zu Verfolgung,
Mord und Strafgewalt**
1996. 40 Seiten. Kart.
€ 8,-
ISBN 3-17-013932-0

Heft 23

Klaus Arnold
**Mittelalterliche Volks-
bewegungen für den Frieden**
1996. 25 Seiten. Kart.
€ 8,-
ISBN 3-17-014142-2

Heft 24

Gerhard Beestermöller
**Ökumenische Sozialethik als
gemeinsame Suche nach
christlichen Antworten**
1996. 80 Seiten. Kart.
€ 15,-
ISBN 3-17-014141-4

Heft 25

Bernhard Töpfer
Eigentum und Unfrieden
Zur Deutung eines Seneca-Zitats
durch Autoren des 12. bis 14.
Jahrhunderts
1996. 32 Seiten. Kart.
€ 8,-
ISBN 3-17-014140-6

Heft 26

Frank-Lothar Hossfeld
„Du sollst nicht töten!“
Das fünfte Dekaloggebot im
Kontext alttestamentlicher Ethik
2003. 80 Seiten. Kart.
€ 12,-
ISBN 3-17-014410-3

Heft 27

Wolfgang Palaver
**Die mythischen Quellen des
Politischen**
Carl Schmitts Freund-Feind-
Theorie
1998. 83 Seiten. Kart.
€ 13,-
ISBN 3-17-015135-5

Heft 28

Hubert Irsigler
Ein Weg aus der Gewalt?
Gottesknecht kontra Kyros im
Deuterocesajabuch
1998. 40 Seiten. Kart.
€ 10,50
ISBN 3-17-015272-6

Heft 29

Rudolf Hiestand
**„Gott will es!“ - Will Gott es
wirklich?**
Die Kreuzzugs idee in der Kritik
ihrer Zeit
1998. 36 Seiten. Kart.
€ 11,25
ISBN 3-17-015406-0

Heft 30

Gerhard Beestermöller
Heinz-Gerhard Justenhoven
(Hrsg.)
Friedensethik im Spätmittelalter
Theologie im Ringen um die gottgegebene Ordnung
1991. 100 Seiten. Kart.
€ 14,80
ISBN 3-17-015580-6

Heft 31

Ludwig Jacob
Heinz-Gerhard Justenhoven
(Hrsg.)
Wehrstruktur auf dem Prüfstand
Zur Debatte über die neue Bundeswehr.
1999. 2. unveränd. Auflage, 83 Seiten.
Kart.
€ 13,-
ISBN 3-17-016259-4

Heft 32

Stefan Kwiatkowski
Der Deutsche Orden im Streit um Polen-Litauen
Eine theologische Kontroverse über Krieg und Frieden auf dem Konzil von Konstanz (1414-1418)
2000. 55 Seiten. Kart.
€ 13,-
ISBN 3-17-015911-9

Heft 33

Andreas Kunz
Zions Weg zum Frieden
Jüdische Vorstellungen vom endzeitlichen Krieg und Frieden in hellenistischer Zeit am Beispiel von Sacharja 9-14
2001. 48 Seiten. Kart.
€ 12,50
ISBN 3-17-016822-3

Heft 34

Monika Suchan
Macht verschafft sich Moral
Gewalt in der Politik der Reformpäpste
2002. 44 Seiten. Kart.
€ 12,50
ISBN 3-17-017263-8

Heft 35

Gerhard Beestermöller
Krieg gegen den Irak - Rückkehr in die Anarchie der Staatenwelt?
Ein kritischer Kommentar aus der Perspektive einer Kriegsächtungsethik
2002. 107 Seiten. Kart.
€ 14,-
ISBN 3-17-017912-8

Heft 36

Peter Fonk
Frieden schaffen - auch mit Waffen?
Theologisch-ethische Überlegungen zum Einsatz militärischer Gewalt angesichts des internationalen Terrorismus
2003. 60 Seiten. Kart.
€ 12,-
ISBN 3-17-018106-8

Heft 37

Gerhard Beestermöller
Michael Haspel
Uwe Trittman (Hrsg.)
„What we're fighting for ...“
Friedensethik in der transatlantischen Debatte
2006. 156 Seiten. Kart.
€ 16,80
ISBN 3-17-019037-7

Heft 38

Thomas R. Elßner
Theresa Heither
Die Homilien des Origenes zum Buch Josua
Die Kriege Josuas als Heilswirken Jesu
2006. 127 Seiten. Kart.
€ 16,80
ISBN 3-17-019323-6

Heft 39

Thomas Bruha
Dominik Steiger
Das Folterverbot im Völkerrecht
2006. 57 Seiten. Kart.
€ 14,-
ISBN 3-17-019438-0

Heft 40

Gerhard Beestermöller
Heinz-Gerhard Justenhoven
(Hrsg.)
Der Streit um die iranische Atompolitik
Völkerrechtliche, politische und friedensethische Reflexionen
2006. 148 Seiten. Kart.
€ 16,-
ISBN 3-17-019548-4

Heft 41

Klaus Ebeling
Militär und Ethik
Moral- und militärkritische Reflexionen zum Selbstverständnis der Bundeswehr
2006. 90 Seiten. Kart.
ISBN 3-17-019733-9

Heft 42

Hans-Georg Ehrhart
Heinz-Gerhard Justenhoven
(Hrsg.)
Intervention im Kongo
Eine kritische Analyse der Befriedungspolitik von UN und EU
2008. 217 Seiten. Kart.
€ 24,-
ISBN 3-17-020781-3

Heft 43

Dirk Ansorge (Hrsg.)
Der Nahostkonflikt
Politische, religiöse und theologische Dimensionen
Stuttgart 2010, 332 Seiten. Kart.
€ 29,80
ISBN 3-17-021500-9

Heft 44

Jochen Bohn
Thomas Borhmann
Gottfried Küenzlen (Hrsg.)
Die Bundeswehr heute: Berufsethische Perspektiven für eine Armee im Einsatz
Stuttgart 2011, 90 Seiten. Kart.
€ 19,80
ISBN 3-17-021654-9

Heft 45

Ebrahim Afsah / Heinz-Gerhard Justenhoven (Hrsg.)
Das internationale Engagement in Afghanistan in der Sackgasse?
Eine politisch-ethische Auseinandersetzung
Baden-Baden 2011, 179 Seiten.
Brosch
€ 29,-
ISBN 978-3-8329-6689-8

Studien zur Friedensethik

Band 46

Gerhard Beestermöller (Hrsg.)
Friedensethik im Frühmittelalter
Münster 2014, 327 Seiten
€ 56,-
ISBN 978-3-8487-0840-6

Der Übergang von der Antike zum Mittelalter ist von grundlegender Bedeutung für die Entstehung Europas. Wie haben die Menschen dieser Übergangszeit die Friedensbotschaft Christi in ihrem Denkhorizont und in den kriegerischen Realitäten ihrer Zeit aufgenommen? Dieser Frage wird von anerkannten Theologen und Historikern nachgespürt. Die Spannung reicht von einer liturgie- über ordens- und herrschaftsbis hin zu rechts-geschichtlichen Untersuchungen.

Band 47

Bernhard Koch (Hrsg.)
Den Gegner schützen?
Zu einer aktuellen Kontroverse in der Ethik des bewaffneten Konflikts
Baden-Baden 2014, 293 Seiten
€ 64,-
ISBN 978-3-8487-0784-3

Militärische Gewalt gefährdet Menschen auf unterschiedliche Weise. Wer soll die Risiken militärischer Gewalt tragen: Gegner, Zivilisten oder eigene Soldaten? Wie ist hier abzuwägen?

Band 48

Gerhard Beestermöller (Hrsg.)
Libyen: Missbrauch der Responsibility to Protect?
Baden-Baden 2014, 139 Seiten
€ 26,-
ISBN 978-3-8487-0763-8

Kann sich das militärische Eingreifen in Libyen zu Recht auf die Responsibility to Protect berufen? Während der Politikwissenschaftler Bruno Schoch und der Völkerrechtler Christian Tomuschat dem Vorgehen gegen Gaddafi positiv gegenüberstehen, erheben der Politikwissenschaftler August Pradetto und der Rechtsphilosoph Reinhard Merkel schwere Bedenken. Der Band bringt die Flügelpositionen der bundesrepublikanischen Debatte übersichtlich zusammen.

Band 49

Matthias Gillner
Volker Stümke (Hg.)
Kollateralopfer
Die Tötung von Unschuldigen als rechtliches und moralisches Problem
Münster 2014, 256 Seiten
€ 46,-
ISBN 978-3-402-11693-7

Band 50

Heinz-Gerhard Justenhoven
Claus Krefß
Mary Ellen O'Connell (Hrsg.)
Peace through Law: Can Humanity Overcome War?
erscheint 2016

Band 51

Veronika Bock
Johannes J. Frühbauer
Arnd Küppers
Cornelius Sturm (Hrsg.)
Christliche Friedensethik vor den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts
Baden-Baden 2015, 266 Seiten, gebunden, € 46,-
ISBN 978-3-402-11695-1

Band 52

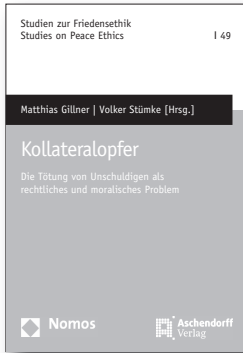
Stefan Brüne
Hans-Georg Ehrhart
Heinz-Gerhard Justenhoven (Hg.)
Frankreich, Deutschland und die EU in Mali
Chancen, Risiken, Herausforderungen
Baden-Baden 2014, 251 Seiten
€ 45,-
ISBN 978-3-8487-1895-5

Band 53

Myroslava Rapp
The Public Role of the Church in Contemporary Ukrainian Society
The Contribution of the Ukrainian Greek-Catholic Church to Peace and Reconciliation
Baden-Baden 2015, 500 Seiten, gebunden, € 89,-
ISBN 978-3-402-11697-5

Band 54

Alexander Merkl
“Si vis pacem, para virtutes”
Ein tugendethischer Beitrag zu einem Ethos der Friedfertigkeit
Baden-Baden 2015, 480 Seiten, gebunden, € 79,-
ISBN 978-3-402-11698-2



Kollateraler Opfer

Die Tötung von Unschuldigen als rechtliches und moralisches Problem

Herausgegeben von Matthias Gillner und Volker Stümke

2014, Band 49, ca. 256 S., geb., 46,- €
ISBN 978-3-402-11693-7

Die Luftschläge von Kundus am 4. September 2009, durch die etwa 100 Menschen ums Leben kamen und etliche weitere schwer verletzt wurden, zeigten einmal mehr das enorme Skandalisierungspotenzial von zivilen Opfern militärischer Gewaltanwendung nicht nur in Deutschland. Verschärfend gilt dieser Befund, wenn es sich nicht um einen Verteidigungskrieg, sondern um eine humanitär motivierte militärische Intervention handelt, sei es, um menschenwürdige Verhältnisse (wieder) herzustellen, sei es um eine Gesellschaft von ihrem grausamen Despoten zu befreien. Eine hohe Anzahl ziviler Opfer wirkt in den Augen der Öffentlichkeit als Selbstdiskreditierung. Dagegen steht eine hohe Gewalttoleranz, d. h. weit gefasste Zulässigkeitsvoraussetzungen für die Tötung von unbeteiligten Zivilisten im „Humanitären Völkerrecht“ – wie sie zuletzt auch die Einstellung des Verfahrens gegen die beteiligten Soldaten durch den Generalbundesanwalt bestätigt hat.

In dem vorliegenden Band gehen Offiziere, Vertreter von (Nicht-)Regierungsorganisationen und Wissenschaftler verschiedener Disziplinen der Frage nach, ob die indirekte Tötung von Unschuldigen in Ausnahmefällen erlaubt sei. Näherhin

werden gewaltbelastete Situationen, in denen Unbeteiligte Opfer soldatischen Handelns wurden, aus verschiedenen Perspektiven untersucht, die völkerrechtlichen Regelungen von Kollateralopfern in Bezug auf international und nicht-international bewaffnete Konflikte analysiert und die moralischen Probleme einer „verhältnismäßigen“ Tötung von Zivilpersonen herausgearbeitet. Außerdem wird nach den psychischen Folgen für die Betroffenen – der Soldaten wie der Angehörigen von Opfern – gefragt, werden rechtliche Entschädigungsmöglichkeiten erörtert und wird die gegenwärtige humanitäre Begleitung der Soldaten in Deutschland auf den Prüfstand gestellt.

Mit Beiträgen von: Anna Gebhardt, Matthias Gillner, Sebastian Grumer, Gerd Hankel, Michael Haspel, Adrian Klocke, Bernhard Koch, Arjan Kozica, Maria Scharlau, Hartwig von Schubert, Volker Stümke, Jörn Thießen, Björn Werres, Mike Zimmermann und Peter Zimmermann.



Christliche Friedensethik vor den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts

Veronika Bock / Johannes Frühbauer /
Arnd Küppers / Cornelius Sturm (Hrsg.)

2015, Band 51, 266 Seiten, geb., 46,- €
ISBN 978-3-402-11695-1

Als Gedenkjahr geplant, sollte 2014 an vergangene Kriege erinnern. Stattdessen halten zahllose Spannungen und Gewaltausbrüche die Welt in Atem. Entstaatlichung, Entrechtlichung und Technisierung des Krieges stellen nicht nur Politiker, Juristen und Militärs, sondern auch die wissenschaftliche Ethik vor neue Herausforderungen. Gerade für die christliche Sozialethik, zu deren Anliegen seit jeher die Verhinderung bzw. Überwindung von Konflikt, Krieg und Gewalthandeln gehört, wird der Friede immer mehr zu einem Schlüsselthema, das ein interdisziplinäres Herangehen unverzichtbar macht. Der vorliegende Band gewährt Einblicke in die „Werkstätten“ christlicher Friedensethiker und ihrer Gesprächspartner und plädiert damit zugleich für eine Aufwertung friedensethischer Themen im sozialetischen Diskurs.



Frankreich, Deutschland und die EU in Mali

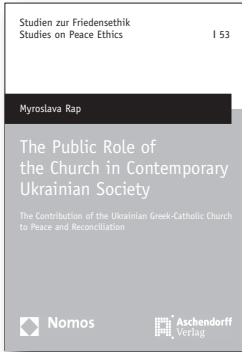
Chancen, Risiken, Herausforderungen

Herausgegeben von Prof. Dr. Stefan Brüne,
Dr. Hans-Georg Ehrhart und
Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven

2015, Band 52, 251 Seiten, geb., 46,- €
ISBN 978-3-8487-1895-5

Im Oktober 2012 schloss François Hollande den Einsatz französischer Bodentruppen in Mali noch aus, um dann im Januar 2013 einen antiterroristisch begründeten *guerre sans merci* zu erklären. Für diese Wendung erhielt Frankreich im Blick auf die antizipierte Gefahr internationale Zustimmung und politische Unterstützung für den staatlichen Wiederaufbau Malis.

Dieser mehrsprachige Sammelband untersucht die Gründe für den Meinungsumschwung und fragt nach den politischen Interessen und strategischen Überlegungen für diese Entscheidung. Über den aktuellen Fall hinaus wird untersucht, wie Militäreinsätze zur Beilegung innerafrikanischer Konflikte beitragen können. Die Autoren fragen, in welcher Weise der schwelende Konflikt mit den normalischen Bevölkerungsgruppen Ursache der Gewalt war und ob die aktuellen politischen Lösungsvorschläge tragfähig sind. Sie analysieren unter politischen und ethischen Gesichtspunkten die Chancen und Risiken des französischen und europäischen Engagements in Mali.



Myroslava Rap

The Public Role of the Church in Contemporary Ukrainian Society

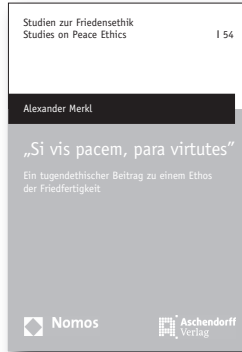
The Contribution of the Ukrainian Greek-Catholic Church to Peace and Reconciliation

2015, 500 Seiten, geb., 89,- €
ISBN 978-3-402-11697-5

What do the division between the Orthodox Churches in Ukraine and the current Russian-Ukrainian crisis have in common? Analysing the relevant official documents of the Ukrainian Greek-Catholic Church on reconciliation, the author traces how this Church comes to terms with the burdened pages of Ukrainian history and their repercussions for the current struggling of Ukraine on the way to democratisation.

The relations between the Ukrainian Churches, the Polish-Ukrainian and the Russian-Ukrainian relations, the memory of the Jewish presence, and the national cohesion in the country according to the official Church pronouncements constitute the core of the book.

Myroslava Rap, Dr. theol., arbeitet in Basel als Redakteurin.



Alexander Merkl

„Si vis pacem, para virtutes“

Ein tugendethischer Beitrag zu einem Ethos der Friedfertigkeit

2015, ca. 480 Seiten, geb., ca. 79,- €
ISBN 978-3-402-11698-2

Die Arbeit beschäftigt sich aus einer theologisch-ethischen Perspektive heraus mit der Relevanz von Tugenden für die Friedensethik. Sie nimmt ihren motivischen Ausgang bei dem Hirtenwort der Deutschen Bischöfe „Gerechter Friede“ (2000) und dem US-amerikanischen Friedenswort „The Harvest of Justice Is Sown in Peace“ (1993). Auf der Basis einer Vielzahl deutschsprachiger und angloamerikanischer Beiträge erfolgt eine systematische Grundlegung, die in einige konkrete Anwendungsfelder (bspw. Menschenrechte, Zivilgesellschaft) überführt und mit inhaltlich präzisierten „Tugenden der Friedfertigkeit“ ergänzt wird.

Alexander Merkl, Dr. theol., ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Moralthologie der Universität Regensburg.

ithf



INSTITUT FÜR THEOLOGIE
UND FRIEDEN

KONTAKT

Institut für Theologie und Frieden
Herrengraben 4
20459 Hamburg

Telefon	+49 (0) 40 / 67 08 59 - 0
Telefax	+49 (0) 40 / 67 08 59 - 30
Internet	http://www.ithf.de
e-mail	sekretariat@ithf.de